

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Niedenbach

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellschein). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Ämtliches Organ der Gemeinden

Murob, Nordentadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlass nach ausliegendem Tarif. Für Plakatoberflächen übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangswiseiger Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konturverfahren wird der bewilligte Nachlass hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolaisstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rohbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungs-Fall versichert. Bei den Abonnenten der „Rohbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Lebensversicherung. So daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Lebensversicherung-Firma anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 103

Montag, 4. Mai 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Das französische Lenkbare Luftschiff „Ad-
futant Reau“ in infolge Explosion zerstört worden.

Die Albanen haben infolge der Einnahme Sira-
kafas, der Hauptstadt des Bezirkes Colonia, durch die
Epiroten eine schwere Niederlage erlitten.

Guerra ist entschlossen, die Präsidentschaft
Mexikos niederzulegen.

Die Unruhen im Grubengebiet von Colorado
verschärfen sich.

Die Revolution in San Domingo breitet sich
immer mehr aus.

Die Reichstagsabgeordneten auf dem Dampfer „Waterland“.

In Hamburg traf am Samstagabend eine
große Zahl von Reichstagsabgeordneten ein,
denen sich auch Mitglieder des preussischen Ab-
geordnetenhauses angeschlossen hatten. Sie
haben die Absicht, den neuen Riesendampfer
„Waterland“ der Hapag zu besichtigen und eine
kurze Fahrt mit dem Meeresriesen zu unter-
nehmen. Das Wetter ist vorzüglich.

Das Festmahl.

Zu Ehren der Reichstagsabgeordneten, die zur Besi-
chtigung des „Waterland“ eingetroffen waren, gab die „Hapag“
am Samstagabend in Lughaven ein Festmahl, wobei
der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Hapag, Max Schin-
kel, die Vertreter des Reichstages und des Bundesrates
beglückte und u. a. sagte, der Hapag gereiche es zur beson-
deren Ehre, die berühmten Vertreter der höchsten Instanzen,
der Regierung, des Bundesrats und des Reichstages als
erle Gäste zu begrüßen. Warum habe man 85 Millio-
nen in ein schwimmendes Gasthaus investiert, das höchs-
tens zwei Jahrzehnte Lebensdauer habe? Weil die Ver-
sicherung und der Austausch von Menschen für den Welt-
verkehr ebenso wichtig sei wie der Warentransport. Dann
erzählte das Schiff die weitere Aufgabe, ein Vermitt-
ler der kulturellen Beziehungen zwischen dem
Vaterland und der zweiten Welt zu sein. Die Hapag
habe seit 1870 ihre Flotte von 13 Schiffen mit 36 000 auf
194 mit 190 000 Tons vermehrt, jedoch das „Waterland“ um
50 Prozent größer sei als die damalige Flotte der Gesell-
schaft. Eine solche Entwicklung sei nur möglich gewesen
unter dem Schutze der Kriegsschiffe. Mit
einem begeisterten ausgenommenem Hoch auf den Kaiser schloß
der Redner seine Ansprache.

Die Besichtigung des Riesenschiffes.

Am gestrigen Sonntag besichtigten die Mitglieder des
Bundesrats und des Reichstages den sich bei leichtem Süd-
west auf der Altenbrucher Reede wiegenden gigantischen
Dampfer „Waterland“ unter sachkundiger Führung
in allen Teilen und empfingen überall den besten Eindruck
von dem ebenso bequemen wie praktischen Einrichtungen,
die namentlich in den Gesellschaftsräumen eine eindrucksvolle
Pracht zeigten. Bei dem Frühstück auf dem „Water-
land“, das in dem reich dekorierten Speisesaal eingenom-
men wurde, hielt

Staatssekretär Dr. Delbrück eine Ansprache.

Er führte folgendes aus: „Wie alles auf diesem wunderbaren
Schiffe liegt, schön und zweckmäßig eingerichtet ist, so ist der
festliche Empfang, den die Hamburg-Amerika-Linie Bun-
desrat und Reichstag am Bord des „Waterland“ bereite-
te, ein Musterbild vorzüglicher Organisation und vornehmer
Gastlichkeit. Was Herr Schinkel gestern als Redner, Ham-
burger und Deutscher zu uns gesprochen, machte bei uns
allen einen tiefen und nachhaltigen Eindruck. Wir nehmen
aus beiden Tagen mehr als eine Belehrung und Bereiche-
rung unseres Wissens mit, die uns die Besichtigung des
Schiffes gebracht hat. Wer wie wir in Berlin tag-
täglich in der Schaulinie hat, muß, wird durch die Kritik,
die er dauernd neben oder über sich ergehen zu lassen ge-
wöhnt ist, in der Freiheit des Urteils darüber
beeinträchtigt, was eigentlich das Ergebnis unserer
Arbeit ist. Sie werden mir darin zustimmen, daß man
manchmal den Eindruck hat, als wenn man nirgends so
wenig Verständnis hätte für die Erfolge und die Entwid-
lung unseres Vaterlandes als im deutschen Reichstage.
Draußen aber in der freien baltischen Luft, an der
Pforte des Weltmeeres, angesichts des stolzen Schiffes, das
sich zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, wird uns
der Blick freier. Wir sagen uns mit Stolz, daß wir im
Lause der letzten vierzig Jahre im deutschen Reich doch
nicht vergebens gearbeitet haben. Dieses Gefühl
werden wir als bleibende Errungenschaft dieser Fahrt nach
der Nordsee mit zurücknehmen in die tägliche Arbeit. Wenn
wir in Zukunft in den Zeitungen von dem Schicksal und
dem Erfolge des „Waterland“ lesen, so werden wir es in
dem stolzen Bewußtsein tun, daß mit diesem stolzen Schiff
ein Stück von Deutschland in die Meere fährt, das ein
Jünglings ablegt von deutschem Können, deutschem Willen
und von der Macht und der Größe unseres Vaterlandes.“
Ein Sonderzug brachte gegen Abend die Teilnehmer
nach Berlin zurück.

Ueber den 55 000 Tons-Dampfer „Waterland“ lauten
die Urteile geradezu überschwänglich. Für die

Sicherheit dieser Schiffe

(Imperatorklasse) ist es von besonderem Wert, daß sie mit
einer Art von Kompassen ausgerüstet sind, die bisher nur
der Kriegsmarine dienstbar gemacht wurde. Der am 14.
Mai in Dienst zu stellende Dampfer „Waterland“ und der
„Imperator“ sind bisher die einzigen Handelschiffe, auf
denen der Anschlägische Kreiselkompass zur An-
wendung kommt. Die kostspielige Anlage dieser wichtigen
nautischen Instrumente hat auf der „Waterland“ insofern
noch eine Erweiterung erfahren, als auf diesem Ozean-
riesen zwei Mutterkompass-Aufstellungen fanden, und zwar
in einem mittschiffs gelegenen, besonderen Raum. Vier
Fächerkompass, von denen zwei auf der Kommandobrücke
stehen, sind diesen Mutterkompassen angegliedert. Diese
Anlage bietet insofern noch eine erwähnenswerte Renove-
rung, als die die Richtung weisenden Kreisel, die jetzt in
Luftkammer, nur mit Wasserstoffgas gefüllte Gehäuse einge-
baut sind, bei dem gleichen Kraftaufwand wie früher nun-
mehr 30 000 Umdrehungen in der Minute (gegen 20 000
Touren früherer Leistung) machen und dadurch die Ge-
nauigkeit der Richtungsweisung noch erhöhen.

Die dritte Kajüte

auf der „Waterland“ entspricht heute in ihren gesamten
Einrichtungen etwa der Ausstattung, wie sie auf großen
Ozeandampfern vor 10 Jahren für die zweite Klasse üblich
war. Die Hamburg-Amerika-Linie widmete beim Bau
ihres neuen Riesendampfers den Aufenthaltsräumen in
dieser Kajüte ihre besondere Aufmerksamkeit. Auf der
„Waterland“ finden wir für die Passagiere 3. Klasse einen
geräumigen Schlaf mit breiten Kissen und weichen
Bettzeug, einen Damen Salon mit gepolsterten Möbeln
und Spiegeln an den Wänden und schließlich einen Rauch-
salon, dessen bequeme Ledersofas und -Sessel auf der
Holztäfelung der Säulen und Decken ruhen. Elektrische
Lampen, eine Bibliothek, Deckenbeleuchtung und eine durch
Elektromotoren betriebene Lüftungsanlage erhöhen die
Behaglichkeit der geräumigen Räume. Die Kabinen der 3.
Klasse, die an gut ventilierten Gängen auf dem 2., 3. und 4.
Deck angeordnet wurden, sind für 2 bis 6 Personen einge-
richtet und halten insgesamt 850 feste Betten. Vorderräume
stehen den Fahrgästen ebenfalls zur Verfügung.

Was alles auf der „Waterland“ elektrisch ist.

Zunächst natürlich die Beleuchtung. Da gibt es 15 000
elektrische Lampen, die bis in den kleinsten Winkel hinein
das Riesenschiff erhellen: Lampen unter den Decken der
Korridore mit geschliffenen kristallinen Schalen; Lampen
mit Seidenschirmen auf den Tischen des Restaurant, auf
Schreibtischen, in Salons und Kabinen; elektrische
Flammen auf Wandlampen und lange Lichtketten in
allen Wirtschaftsk., Proviant- und Vorderräumen. Der große
Scheinwerfer am Heckmast allein hat eine mittlere Licht-
intensität von 34 000 Kerzenkerzen. Für eine umfangreiche
künstliche Lüftung der Gesellschafts- und Wohnräume sämt-
licher Klassen, sowie der Besatzungs- und Wirtschaftsräume
sorgen Ventilatoren, die durch Elektromoto-
ren angetrieben werden. Vier Personenaufzüge, die durch
6 Decks führen, 6 Aufzüge für Proviant, Post und Gepäck,
und 5 Speiseaufzüge werden ebenfalls elektrisch bewegt.
Von den 20 Winden, die das Schiff betreiben, sind 5 elektrisch.
Eine veralgemeinte Klingelanlage mit Glöhlampensignal für
Salons, Zimmer 1. und 2. Kajüte, Offizierslogis usw.,
ferner eine mit 450 Messern ausgestattete Klingelanlage
für Feuerlöscher und Anlagen zur Abgabe des Schotten-
dichtungsalarms und des Feueralarms auf der Kommando-
brücke betätigen sich durch elektrische Kraft. Neben den
Telephonnetzen für Navigationszwecke (Leuchtschiff-
phone) und Wirtschaftszwecke verdient die elektrische Uhr-
anlage und die elektrische Heizung der Zimmer 1. Kajüte
Erwähnung. Zur Maschinenanlage gehören: Heizraumtele-
graphen, Dampf- und Ankerkrananlage, die sich mit
mit drei Sendeanlagen (Hochfrequenzanlage, System
Arco) ausgestattete Großstation für drahtlose Telegraphie,
die von drei Telegraphen bedient wird. Und endlich
müssen noch die zahlreichen Küchen- und Wirtschaftsmaschinen
genannt werden, die auf elektrischem Wege Brot
schneiden, Fleisch hacken, Kartoffel schälen, Silber u. Messer
putzen, Toast und Buchweizenkaffee kochen und dem Perso-
nal den Betrieb wesentlich bequemer gestalten. — Den
elektrischen Strom für dieses neueste deutsche Schiff der
Hamburg-Amerika-Linie erzeugen 5 Turbodynamos und
ein durch Benzin angetriebener Dynamo für Notbeleuch-
tung. Von den fünf ersten besitzt jeder einzelne 2500 Amp.
Stromstärke bei 110 Volt Spannung; die letztere weist eine
Stromstärke von 100 Amp. auf und versorgt außer der Not-
beleuchtung die gesamten Kommandoelemente und die
Apparate für drahtlose Telegraphie.

Wie man sich unterhält.

Früher, vor zwanzig Jahren, war es nirgends auf der
Welt für unterhaltungsbedürftige Menschen langweiliger
als auf hoher See. Heute wäre man fast versucht zu be-
haupten, daß es an Bord eines schwimmenden Ozean-
palastes am allerinteressantesten ist. Jedenfalls dürfte die
Passagiere, die am 14. Mai die Jungfernfahrt des Riesen-
dampfers „Waterland“ der Hamburg-Amerika-Linie mit-
machen wollen, auf eine anhaltende Ueberfahrt rechnen. Den
Besuchenden steht eine Bibliothek von 2700 Bänden zur
Verfügung; in den Salons 1. und 2. Klasse sind wertvolle
Klischee aufgestellt, für die eine musikalische Auslese von
70 Bänden vorhanden ist. Sowohl die 1. wie die 2. Klasse
hat in geräumigen Turnhallen zahlreiche Jander-Apparate
erhalten, während die Fahrgäste der 1. Kajüte ein reich
ausgestattetes Schwimmbad ladt. Für den Amateurphoto-

graphen wird eine auf dem Bootsdeck befindliche Dunkel-
kammer und außerdem eine Platteneinlegekammer auf dem
unteren Promenadendeck alle erforderlichen Hilfsmittel zur
Behandlung seiner Films und Platten enthalten, und dem
begeisterten Bridgepieler winkt sogar ein regelrechtes
Bridgezimmer. Ueberdies sorgen Deckveranstaltungen,
Konzerte und Bälle im Festsaal für bunte Abwechslung im
Tagesprogramm, so daß schon besonders Talent dazu ge-
hört, sich auf dem größten Schiffe der Welt zu langweilen.

Die Epiroten auf dem Marsch.

Nach den bei der albanischen Regierung in Durazzo
eingelaufenen Telegrammen wurde die Stadt Colonia von
den aufständischen Epiroten genommen. Da die Besatzung
der Stadt teilweise von Colonia nach Coriza abmarschiert
war, um dessen Garnison zu verstärken, so hatte die
eroberte Stadt nur eine geringe Anzahl von Ver-
teidigungsstruppen, sodaß die Einnahme ein leichtes Spiel
der Epiroten war.

Anlässlich der Besetzung von Colonia fanden in Du-
razzo begeisterte Kriegsfestlichkeiten statt. Proklama-
tionen mit den Unterschriften der bedeutendsten Albanesen-
häuptlinge rufen zum Kampfe auf. Da die albanische
Regierung den Epiroten so weit wie möglich entgegenge-
kommen ist, will sie jetzt keine weiteren Zugeständnisse
machen und an das Schwert appellieren.

Niederlage der Albanesen.

Aus Koriza meldet der Draht: Um die Hauptstadt
des Bezirkes Colonia, Sirlaka, war ein heftiger Kampf im
Gange, welcher mit der Einnahme Sirlakas durch die
Heiligen Bataillone endete. Die Albanesen verloren 50
Tote und 150 Verwundete. Die Epiroten machten 30 Ge-
fangene. Unter den Autonomen hat diese Nachricht höchste
Begeisterung erregt.

Nachflänge zum Vermer Prozeß.

Der Prozeß in Perm gegen die deutschen Luftschiffer
hat ein merkwürdiges Nachspiel gehabt. Der Polizeio-
berinspektor in Perm ist überführt worden, von den Luftschif-
fern 40 Rubel angenommen zu haben. Er ist
sodort vom Amte suspendiert worden und wird sich gericht-
lich wegen Bestechung zu verantworten haben. Auch der
Landrat Muchanow wird vor Gericht gestellt werden,
weil er sich die — Schneehübe der Luftschiffer angeeignet
hatte.

Frankreich über das Urteil.

In französischen Sportkreisen wird die Vermer Ver-
urteilung mit peinlichen Gefühlen aufgenommen. Ein be-
kanntes Sportblatt schreibt: Man kann sich ein solches Ur-
teil nicht erklären. Entweder waren die deutschen Luft-
schiffer Epiroten und haben Pläne gestohlen, Abschriften ge-
macht und besetzte Orte beschrien, dann hat der Gerichts-
hof von Perm ihnen gegenüber eine Nachsicht an den Tag
gelegt, die man in Russland sonst nicht gewöhnt ist, oder
aber, wie man bestimmt annehmen kann, die Anklagepunkte
gegen die Deutschen sind bisher gar nicht erwiesen, und die
Luftfahrer haben sich nichts anderes zu schulden kommen
lassen, als daß sie über die verbotene russische Grenze Hin-
übergeflogen sind. Dann ist die Verurteilung eine wahre
Verhöhnung der Justiz.

Die drei Luftfahrer, Berliner, Haase, Nikolai, leg-
ten, wie uns ein Telegramm aus Petersburg meldet, gegen
das Urteil des Vermer Appellgerichtshofes Berufung durch
ihre Verteidiger ein. Nach Ansicht russischer Fachmänner
ist für Haase und Nikolai gute Aussicht vorhanden,
daß sie als Passagiere für das Ueberfliegen der russischen
Grenze nicht verantwortlich sind.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Peters-
burg verlautet dort, daß die Begnadigung der in
Perm verurteilten drei deutschen Luftfahrer er-
folgen werde.

Bluttat in Jagtzell.

Aus Ellwangen wird gemeldet: In vorletzter Nacht
geriet der ungefähr 20 Jahre alte Unterlehrer Kirchmaier
von Redarum mit dem ungefähr 60 Jahre alten Ober-
lehrer Kienzler von Jagtzell in einer Wirtshaus-
Schweinbansen in Streit, in dessen Verlauf der Unterlehrer
auf seinen Vorgesetzten einige Revolverkugeln abgab, die
aber nicht trafen. In der Wohnung des Oberlehrers in
Jagtzell feste sich der Wortwechsel fort, wobei Kirchmaier
nach dem Messer griff und dem Oberlehrer 16 Stiche in den
Bauch und in die Seite und einen Stich in den linken
Unterarm beibrachte, der die Schlagader durchschneit. Kienz-
ler brach blutüberströmt zusammen. Der herbeigerufene
Arzt machte konstatierte, daß Kienzler kaum mit dem Leben
davonkommen wird. Der Täter ist in der Richtung nach
Schweinbansen geflüchtet.

Zu der Mordtat des Unterlehrers Kirchmaier erzählt unser P.-Korrespondent noch folgende Einzelheiten, welche den Vorgang der Tat in etwas anderem Maße darstellen. Der Täter Josef Kirchmaier ist im Jahre 1892 in Stuttgart geboren, seine Eltern sind aber inzwischen nach Neckarsulm übergesiedelt. Im Schweißenhaufen versuchte er mit einem Eisenbahnbeamten Streit anzufangen, der ihn wegen Bauens auf den Eisenbahngleisen angezeigt hatte. Dieser ließ sich jedoch nicht mit ihm ein. Nach Mitternacht fuhr der Kirchmaier mit der Brauerwitwe Schmid und einem ihrer Bierbrauer auf deren Fuhrwerk nach Nagtszell. Unterwegs zog er einen Revolver und schoss offenbar in betrunkenem Zustande auf den Bierbrauer, traf ihn jedoch nicht. Kirchmaier wurde darauf vom Wagen gewiesen, doch holte ihn der Brauer später wieder zurück und führte ihn nach Hause. Im Hofe der Wirtschaft „Zum Rößl“ hat Kirchmaier nochmals zwei Schüsse auf den Brauer abgegeben, die aber wieder ihr Ziel verfehlten. Der Brauer nahm ihn nunmehr der Revolver ab und brachte ihn nach dem Schulhaufe, wo er wohnte. Da Kirchmaier die Schlüssel vergraben hatte, weckte er den Oberlehrer Klenzler, der ihnen öffnete und den Brauer wegführte. Im Hausgang scheint Klenzler dem jüngeren Kollegen Vorschläge gemacht zu haben. Darüber erbot sich dieser das Messer und nach auf seinen Vorgesetzten ein. Dieser wehrte sich, wobei schließlich beide zu Fall kamen. Vermutlich aneinanderlegend fand die herbeigekommene Frau des Oberlehrers die beiden Männer und rief den Brauer wieder herbei, der dann den Kirchmaier tüchtig schüttelte, wobei dieser zur Besinnung kam und sich auf und davon machte. Der Oberlehrer wurde in seine Wohnung gebracht. Der herbeigekommene Arzt heilte 5 bis 6 Stiche am rechten Arm und drei schwere Stiche in den Unterleib fest, die bedenklicher Natur sind, da die Darmwand verletzt wurde.

Wie uns ferner gemeldet wird, läßt die sofort vorgenommene Operation indessen erhoffen, daß Klenzler mit dem Leben davonkommen wird. Der Täter hielt sich nach der Tat zunächst in der Nähe des Schulhauses auf. Er wurde von dem Elwaner Stationskommandanten in einem Holzschuppen aufgefunden, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Elwanen eingeliefert. Die ganze Tat ist auf zu starken Alkoholgenuß zurückzuführen; auch hatte der junge Mann 18 Zigaretten geraucht.

Der Kampf um die Präsidentschaft in Mexiko.

In Veracruz verlautet, daß die mexikanische Armee geneigt sei, zugunsten des Generals Blanguet zu revoltieren und Huerta entweder zu verbannen oder ihn sogar zu ermorden. Blanguet wolle dann als Präsident mit den Konstitutionalisten Frieden schließen. Huertas einzige Rettung sei nur ein schneller Coup gegen die Vereinigten Staaten.

Nach einer in London eingetroffenen Meldung aus der Stadt Mexiko ist Huertas Rücktritt baldig zu erwarten. Huerta habe im Begriff, die Hauptstadt zu verlassen, um über Puerto-Mexiko auf dem französischen Kreuzer „Condo“ oder dem spanischen Kreuzer „Imperator Carlos“ zu entfliehen.

Aus Mexiko ist die Nachricht eingetroffen, daß der Minister des Äußern, Rojas, und der Staatssekretär Ruiz zurückgetreten sind. Der Grund wird amtlich nicht mitgeteilt, doch verlautet, daß das mexikanische Kabinett den Vorschlag Rojas, eine Kommission zu Friedensverhandlungen nach Washington zu schicken, abgelehnt hat.

Der spanische Botschafter in Washington wurde offiziell davon benachrichtigt, daß Echeba Ruiz im Kabinett Huertas an Stelle Rojas zum Minister des Äußern ernannt worden ist.

Vor der Friedenskonferenz.

Aus New York meldet man der „Trif. Bg.“: Die Vertreter der vermittelnden südamerikanischen Republiken forderten die Unionregierung, Huerta und Carranza auf, Vertreter zu der Friedenskonferenz zu entsenden. Die Regierung in Washington hat bereits zugestimmt.

Einem Telegramm aus Mexiko zufolge ist die Einstellung der Feindseligkeiten während des Vermittlungsversuches beschlossen worden.

Das dreifache Abkommen über den Waffenstillstand seitens der Vertreter der Vereinigten Staaten, den Bundesstruppen Huertas und den Rebellen ist unterzeichnet worden.

Was im Mai treucht und flucht.

Im Bonnemont Mai gilt die Aufmerksamkeit des Naturfreundes gewöhnlich dem frischen Grün, der Blütenpracht, den zurückgekehrten Zugvögeln, den Maifaltern, kurz den auffälligeren Erscheinungen im Tier- und Pflanzenleben, und die Kleinlebewelt wird meistens wenig beachtet. Dennoch ist sie anziehend genug. Die Kiefern- und Eichenprozeßionstrauben, die gewöhnlich im Mai ihre Raubzüge beginnen, sind allerdings nur für den Naturfreund anziehend, während der Förster in ihnen seine grimmigsten Feinde erblickt. Wer beim Streifen im Walde auf den Kiefernprozeßionsspinner stößt, tut gut, sich dem Juge nicht allzuweit zu nähern, denn er ist von einer leichten Staubwolke giftiger Geschosse umgeben: es sind die Haare, die die Raupen fortwährend verlieren. Sie sind giftig, sie dringen in die Schleimhäute ein, bohren sich immer tiefer und können zu sehr schmerzhaften Entzündungen führen. Die meisten Vögel, die sonst Raupen verzehren, lassen ihren Schnabel davon, und nur der Amdud wagt sich an sie heran. Er kann sich das leisten, denn sein Magen ist mit einer gähnen Lederhaut ausgekleidet, in die die giftigen Härchen zwar eintreten, die aber von Zeit zu Zeit durch eine neue ersetzt wird. Die Raupen, die jetzt umherkriechen, sind aber ein halbes Jahr alt, denn im Spätsommer des vergangenen Jahres hat ihre Mutter sie in die Welt gesetzt. Nach dem Überwintern sind sie wieder erwacht, und nun gießen sie in großen Scharen — oft bis zu 1000 — umher. Wertige Jäger ziehen im Gänsemarsch, größere Trupps aber bewegen sich in der Art der majestätischen Phalanx, von einer „Reittruppe“ geführt, die freilich durch jede andere des Juges ersetzt werden kann. Hält diese Reittruppe an, so gerät der ganze Zug ins Stocken, liegt sie ab, so folgen alle anderen, immer bleiben sie zusammen. Sie treten zugetrennt so massenhaft auf, daß sie ganze Eichenwaldungen oder Kiefernforsten von Raub und Nadeln entkleiden können.

Wer den sandigen Rand eines Kiefernwaldes absucht, findet scheinbar im Boden kleine, außerordentlich regelmäßig angelegte Trichter, in deren Spitze sich ein dunkler Fleck zeigt. Bei näherem Zusehen erkennt man, daß dieser dunkle Punkt nichts anderes ist, als das allein sichtbar werdende des grimmigen Ameisenlöwen, der in seinem Bilde auf Beute lauert und Ameisen, die sich an den

Der Rebellenführer Carranza weigert sich, die Feindseligkeiten gegen Huerta einzustellen, während der mexikanisch-amerikanische Streitfall der Vermittlung der südamerikanischen Republiken unterbreitet ist. Eine diesbezügliche Note wurde an die Regierung in Washington abgesandt.

Bruch des Waffenstillstandes.

Wie in New York verlautet, soll eine große Anzahl mexikanischer Truppen die Amerikaner in der Nähe von Veracruz bei dem sogenannten Reservoir, neun Meilen von der Stadt, angegriffen haben. Es sind sofort Verstärkungen für die amerikanischen Truppen abgegangen. Vermutlich handelt es sich nur um Angriffe aufrührerischer Banden. Im anderen Falle würde ein offener Bruch des Waffenstillstandes vorliegen.

Ferner wird aus Washington gemeldet: Es bestätigt sich, daß die mexikanischen Truppen einen neuen Angriff auf die Amerikaner in der Nähe von Veracruz unternommen haben. Einzelheiten über die Kämpfe liegen bis zur Stunde jedoch nicht vor. Die New Yorker Morgenblätter vom Sonntag schlagen einen äußerst erregten Ton an. Sie verlangen, daß die Regierung nunmehr energische Maßregeln gegen Mexiko ergreife. Sollten die amerikanischen Truppen in dem Kampfe gegen die Mexikaner neue Verluste erleiden, so werden die Blätter die Washingtoner Regierung in entschiedener Weise auffordern, ihren Truppen endlich den Befehl zum Vormarsch in das Innere von Mexiko zu geben.

Es scheint jedoch, als ob die Vereinigten Staaten sich zu sehr aufgeregt hätten, denn nach einem späteren New Yorker Telegramm meldet General Funston: 500 mexikanische Soldaten verlangten von den amerikanischen Vorposten die Räumung der Wasserpumpstation bei Veracruz. Der Befehl war abschlägig. Die Mexikaner gingen zurück, nachdem sie ein halbes Duzend Schüsse abgegeben hatten. Der Zwischenfall wird hier nicht tragisch genommen, da das Vorgehen augenscheinlich nicht von Huerta autorisiert gewesen sei.

Entlassung des Zivilgouverneurs von Veracruz.

Nachdem am letzten Mittwoch Robert Kerr aus Chicago von Admiral Fletcher und General Funston zum Zivilgouverneur von Veracruz befehligt worden war, wurde er am Freitag auf eine Depesche aus Washington hin entlassen. Die Ursache dieser schnellen Absetzung war die Entdeckung, daß Kerr am 7. März eine Rede in Chicago gehalten hat, in der er sagte, wenngleich er nicht behaupten wolle, daß der Deltrust irgendwelchen Einfluß auf Wilsons Administration habe, müsse er doch auf die bemerkenswerte Tatsache hinweisen, daß die Interessen des Deltrusts und die politische Moral der demokratischen Bundesverwaltung ganz im Einklang ständen.

Beschießung von Puerto Plata.

Nach einem in Washington eingetroffenen Radiotelegramm des Kanonenbootes „Petrel“ ist die Stadt Puerto Plata in der Republik San Domingo seit einer Woche heftigen Angriffen der Revolutionäre ausgesetzt. Präsident Vordas befindet sich in kritischer Lage; ihm ist die Rückzugslinie nach San Diego abgeschnitten und er versucht, sich nach der Küste durchzuschlagen. Bei der Kanonade wurde der britische Konsul schwer verwundet, sein Haus selbst zerstört. Die Fremden sollen in Sicherheit gebracht worden sein.

Aus Washington wird gedruckt: Eine Depesche des Konsulates von San Domingo berichtet, daß der Kampf um Puerto Plata fortgesetzt wird. Die Kanonade ist sehr heftig. Es verlautet, daß 25 Aufständische getötet wurden.

Aus New York wird der „Trif. Bg.“ gedruckt: Nach Meldungen des „Herald“ hat der Kongreß in San Domingo den Präsidenten Vordas abgesetzt. Die Zustände würden eine amerikanische Intervention bedingen. Der Gesandte der Vereinigten Staaten, Sullivan, werde infolge der vor der Revolution von ihm geleiteten Rolle zurücktreten.

Rand der Höhle des Löwen wagen, mit Sand bewirft, sodas sie heruntergleiten und ihm zur Beute fallen. Gräbt man das winzige Raubtier aus, so findet man einen dicken haarigen Burschen mit kräftiger Weinen und einem starken Kopf. Es ist kein fertig ausgebildetes Tier, sondern die Larve der Ameisenjungfer. Erhöht man im Walde oder am Felde auf ein kleines totes Säugetier, so entdeckt man reiches Insektenleben. Die Totengräber der Natur sind hier an der Arbeit. Neben den bekannten, Totengräber genannten Käfern stellen sich viele andere Geschöpfe ein, die Kirby und Spence in ihrer Einleitung in die Entomologie hübsch zusammengestellt haben: Zuerst kommen die Stäbchen und durchbohren die Haut. Dann folgen die Fleischfliegen, einige, um gar keine Zeit zu verlieren, wie die gemeine Fleischfliege, legen ihre bereits ausgekrochenen Jungen darauf, andere bedecken den Leichnam mit Millionen von Eiern, aus denen innerhalb zweier oder dreier Tage Millionen von Fressern hervorgehen. Man kann sich eine Vorstellung von der Eiferigkeit dieser Tiere machen, wenn man ihre Anzahl, Vielheit und schnelle Entwicklung zugleich betrachtet. Ein Weibchen der gemeinen Fleischfliege kann 20 000 Junge zur Welt bringen, und die Larven mehrerer Fleischfliegen können in 24 Stunden soviel Futter verzehren und so schnell heranwachsen, daß sie, wie Mehl gefunden hat, ihr Gewicht auf das 200fache vermehren. Einmal hat sogar behauptet, drei Schmeißfliegen samt ihrer Nachkommenschaft könnten ein totes Pferd so rasch verzehren wie ein Löwe!

An Büschen, an Gräben, am Wasser, allenthalben wimmelt es im Mai von kriechenden und fliegenden Tieren. Der Wald hat, kann unseren schönsten Vorkäfer, den Puppenräuber, im Eichenwalde finden, wo man den dunkelblauen Gesellen mit den rot-grün-goldig glänzenden Flügeln laufend und auch auf Bäumen flatternd antreffen kann. Die rot und grün schimmernden Blattkäferchen, die zu springen vermögen, wimmeln auf den Weidenbüschen herum. Zwischen ihnen entdeckt man alle möglichen Arten der Blattkäfer, die der kundige Sammler nicht in Alkohol aufbewahrt, weil sie sonst ihre schöne Farbe einbüßen würden. Die Dornenbeden wimmeln von Blatthornkäfern und Goldkäfern, und an den Rändern von stehenden und von fließenden Gewässern entdeckt man leuchtende Tiere, die auf dem Wasser laufen, nämlich den Wasserläufer, der sich mit seinen breitprelzenden Gliedmaßen in schnellen Rufen

Deutschfeindliches.

Die berüchtigten Pariser Hefblätter „Echo de Paris“ und der „Matin“ tischen ihren Lesern die Schauermär auf, daß der deutsche Bund gegen die Fremdenlegion bei einem Berliner Festabend durch aktive deutsche Soldaten ein lebendes Bild „Die Erschießung eines französischen Soldaten“ hat vorführen lassen. Das „Echo de Paris“ fordert eine diplomatische Anfrage Cambou. Dem gegenüber teilt der Hissbund zur Bekämpfung des Eintrits Deutscher in die Fremdenlegion mit, daß keinerlei chauvinistische Absicht bei der Vorführung der Festvorstellung obgewaltet habe. Es sei von Mannschaften des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments die Erschießung eines Deserteurs im lebenden Bild gezeigt worden, der eine Phantasiuniform trug. (Also mit der Erschießung des Fremdenlegionärs hatte das lebende Bild nichts zu tun.)

Ein späteres Telegramm aus Paris meldet uns folgendes:

Die Pariser Boulevard-Presse versucht, künstlich eine Erregung über den deutschen Feldzug gegen die Fremdenlegion herbeizuführen. Die Blätter veröffentlichen heute wieder spaltenlange Depeschen aus Berlin, in denen das Reich im Eispaß bis in die Einzelheiten geschildert wird. Ueberall werden die Erklärungen des Präsidenten der Liga gegen die Fremdenlegion wiedergegeben, deren Richtigkeit bekräftigt wird. Ein französischer Soldat, der auf der Bühne unter dem frenetischen Jubel der Zuschauermenge, so behaupten die Berliner Korrespondenten der französischen Blätter, niedergeschossen wurde, soll durchaus keine Phantasiuniform, sondern eine in allen Einzelheiten exakt ausgeführte Infanterieuniform getragen haben. Der Berliner Korrespondent des „Figaro“ hält sich sogar für berechtigt, der deutschen Armee gute Lehren geben zu dürfen. Er schreibt: „Es ist sehr leicht, einen französischen Soldaten auf den Brettern unter dem Beifallsgebrüll eines fanatischen Pöbels zu töten. Aber eine Armee, die sich ihrer Pflicht bewußt ist, der größten und schärfsten aller menschlichen Verpflichtungen, muß sich gegen solche Parolen verwehren. Jedenfalls bedeutet dieser Abend einen neuen Zinnsatz für uns. Gatten wir uns bereit.“ — Auf einen ähnlichen Ton sind die Kommentare der anderen Blätter gestimmt. Der „Matin“ behauptet, daß sogar die Schweizer über die Kampagne der Deutschen gegen die Fremdenlegion empört sind und aräbt zum Beweise dafür einen schon längere Zeit zurückliegenden Artikel des Schweizer Blattes „Mittell“ aus. In demselben zeigt sich dieses Blatt sehr entrüstet über eine Schaubude auf dem Jahrmarkt in Freiburg, in der das Leben der Fremdenlegionäre äußerst drastisch geschildert wurde.

Die Fremdenkolonie in Luxemburg hat an den französischen Behörden eine Beschwerde über die Massenverbreitung deutscher, vor der Fremdenlegion wandernder Bildpostkarten in Luxemburg gerichtet.

Auch aus Petersburg kommt eine deutschfeindliche Meldung: Nach einer Verständigung des russischen Ministeriums des Äußern mit dem deutschen auswärtigen Amt wird demnächst eine deutsch-russische Kommission Grenzregulierungen vornehmen, da es zu scharfen Konflikten zwischen den Grenzwohnern, betreffend die Benennung von Grenzfluren und Landstrichen, gekommen ist. Es wird behauptet, deutsche Landwirte hätten auf russischem Gebiete Mühlen und Gebäude errichtet. (Natürlich immer die bösen Deutschen!)

Die Zuwendungen an Altpensionäre.

Die neuen Grundzüge für die Gewährung von Zuwendungen an Altpensionäre und Altpensionierten bringen einige Erleichterungen. So soll unter gewissen Voraussetzungen für Ausleistungszuwendungen das Vorhandensein eines Bedürfnisses ohne weiteres angenommen werden dürfen. Es wird bestimmt:

Das Vorhandensein eines Bedürfnisses ist bei einem Pensionär, der verheiratet oder Angehörigen kraft Gesetzes unterhaltungspflichtig ist, ohne weiteres anzunehmen, wenn sein jährliches Gesamteinkommen aus öffentlichen und privaten Mitteln weder 1500 M. (bei Unterbeamten), 3000 Mark (bei den übrigen Beamten), noch denjenigen Betrag übersteigt, der sich ergeben würde, wenn der Beamte in der von ihm zuletzt bekleideten Stelle nach dem am 1. April 1908 geltenden oder mit Wirkung von diesem Tage in Kraft getretenen Vorschriften befördert gewesen und in den Ruhestand versetzt worden wäre. Bei Ermittlung dieser Höchstgrenze ist von dem Befoldungsabstand auszugehen, das der Beamte bei seiner Pensionierung gehabt hat. Das Vor-

wortwärts bewegt, und den funkelnden Taumelkater, der im Sonnenlichte seine fraus verhängenen Schnörkel zieht.

Literarische Gesellschaft.

Die Literarische Gesellschaft E. V. feierte am Samstag, den 2. Mai ihr 9. Stiftungsfest in den oberen Sälen des Bivittasinos. Nach einer Winterarbeit, die ein erstes literaturfreundliches Gesicht gezeigt hat und wirkliche Erfolge erzielte, vereinigte dieser feierliche Abend in geselliger Form die Mitglieder und Freunde der Literarischen Gesellschaft. Zwar meinte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt von Bock, in seiner Begrüßungsansprache, daß man mit einem nassen und einem trockenen Auge auf die verfloßene Winterzeit zurückblicken müsse, da die Unterhaltung der idealen Ziele durch materielle Hilfe stets geringer würde, während die Stufe des Gebotenen sich beständig erhöhe. In dessen fürchten wir nicht, daß darin wirklich ein Grund zu pessimistischen Zukunftsaussichten gegeben sei, denn die Tätigkeit der Literarischen Gesellschaft wird von ernsten und verständigen Leuten anerkannt. Und das sollte, meinen wir, genügen, um von der Zukunft für die Gesellschaft Gutes und immer Besseres erhoffen, ja mehr noch, verlangen zu dürfen. Für das nächste Jahr kündigt Herr von Bock den Versuch an, durch Sonderaufführungen eine neue Note in die bisherige Form der literarischen Abende zu bringen. Das ist ein sehr schwieriges Unternehmen; hoffen wir aber, daß es gelingen werde zur Freude der Literaturschreibe und zum Nutzen der schaffenden Literaten.

Zur feierlichen Ausgestaltung des Stiftungsfestes trugen hervorragend bei: Frau Anna Lohse, Schied durch den Vortrag schwieriger Roloraturkompositionen, Frau Irma Wolff durch humoristische, unserem deutschen Doretenschaue entnommene Lieder, sowie Fr. Carl Voß und Herr Friedr. Bueg vom Residenztheater durch ernste und humoristische Rezitationen. Sehr interessant war der Vortragsvortrag des achtjährigen Theo Ratzner. Es ist selbstverständlich, daß bei einem kindlichen einer Kritik keine Rede sein kann; aber eine freundliche Anerkennung soll dem kleinen Redner nicht verweigert werden durch und durch musikalische Natur den Zuhörer fesselte. Während der tiefe Ernst, der aus den Augen des Knaben sprach, sobald er spielte, während noch kurz vorher seine Augen in kindlicher Verlegenheit die Reichen der Zuhörer überflogen hatten, vielleicht steht in ihm das Zeug

banden sein eines Bedürfnisses ist bei Witwen ohne weiteres anzunehmen, wenn ihr jährliches Gesamteinkommen aus öffentlichen und privaten Mitteln bei Witwen von Unterbeamten 600 Mark, sonst 1200 Mark nicht übersteigt und bei Waisen, wenn sie anders Einkommen als die ihnen gesetzlich zustehenden Versorgungsgebühren nicht haben.

Rundschau.

Das Kaiserpaar besucht Karlsruhe.

Aus Berlin wird gedruckt: Das Kaiserpaar wird auf der Rückreise von Korb am 7. Mai dem Großherzogpaar in Karlsruhe einen Besuch abstatuen.

Die Breslauer Bischofswahl.

Wie die „Bresl. Zig.“ meldet, ist die dem König von Preußen eingereichte Liste der Kandidaten für den Breslauer Bischofsstuhl bereits vor einigen Tagen nach Breslau zurückgelangt und die Wahl vollzogen worden. Das Ergebnis, das noch streng geheim gehalten wird, ist nach Rom zur Bestätigung abgegangen.

Die Konkurrenz-Klausel.

Bei der vorgestrigen 2. Sitzung des Konkurrenz-Klausel-Vertrages stellten die Konservativen, National-Liberalen, Freisinnigen und das Zentrum der 12. Reichstagskommission für das Plenum einen Kompromißantrag, wonach das Konkurrenz-Klausel-Verbot nichtig sein soll, wenn das Gehalt der Gehilfen den Betrag von 1500 M. nicht übersteigt. Die Kommission hatte 1800 M. beschlossen.

England und die Weltausstellung in St. Francisco.

Am Dienstag wird der englische Premierminister Asquith in London eine Deputation von Unterhausmitgliedern aller Parteien empfangen, welche ihm ein Gesuch unterbreiten werden, daß England an der Panama-Ausstellung im Jahre 1915 offiziell teilnehmen soll.

Ein Erlass des russischen Ministers des Innern.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Minister des Innern hat dem Kabinett einen Gesuchentwurf eingereicht, nach dem Juden, Polen und Ausländern (sprich: Deutschen) in den westlichen Gouvernements und dem Anstaltsbezirk keine Immobilien erwerben, pachten oder mit Hypotheken belasten dürfen.

Drohende Dardanellen-Blockade.

Wie uns über Wien telegraphiert wird, herrscht in russischen diplomatischen Kreisen Besorgnis, weil Griechenland angeblich eine Blockade der Dardanellen beabsichtigt, um die Türkei zur Nachgiebigkeit in der Inselfrage zu bewegen.

Kampf zwischen Spaniern und Marokkanern.

Aus Madrid wird gedruckt: In der spanischen Einflusszone in Marokko ist ein spanisches Lager in der Nähe von Tetuan von Eingeborenen angegriffen worden. Spanische Aeroplane warfen Bomben auf die Marokkaner herab, die panisch die Flucht ergriffen und 200 Tote auf dem Platz ließen. Ueber die Verluste der Spanier verlautet noch nichts.

Kein Friede in Colorado.

Nach einer New Yorker Meldung hat Präsident Wilson die Entsendung weiterer Truppen nach dem Streikgebiet in Colorado angeordnet. Der Vermittlungsversuch der Regierung gilt als gescheitert, da die meisten Betriebs-Gesellschaften ihn nicht anerkennen wollen. Auch in West-Virginien streiken die Bergleute, um die Anerkennung der Gewerkschaften durchzusetzen. Bei den Matamoros wurden gestern hier Transparenzen herumgetragen, welche Rockefeller jr. als den Massenmörder von Colorado kennzeichnen.

Schule und Kirche.

Zunahme der Studierenden Jugend.

Die Zahl der bisher für das Sommersemester in Marburg immatrikulierten Studierenden hat die Zahl 2300 überschritten und läßt damit die Immatrikulationszahlen früherer Semester weit hinter sich. Unter den Immatrikulierten dieses Semesters befinden sich 200 Frauen.

Der Fall Jastrów.

Am Freitagabend versammelten sich in Berlin die Studierenden in der Handelshochschule, um zum Falle Jastrów Stellung zu nehmen. In einer Entschließung, die einstimmig von mehreren hundert Studenten angenommen wurde, wird energisch gegen das Verhalten der Vertreter der Kaufmannschaft gegenüber dem hochverehrten und hochverdienten Lehrer protestiert.

Durch die von prinzipiellen Gesichtspunkten geleitete Genugung eines formellen Rechts ist, so heißt es in der Resolution weiter, die Lehrfreiheit und damit der akademische Charakter der Hochschule in Frage gestellt. Um ihrer

in einem Wunderkinde; doch wollen wir hoffen, daß er nicht als Wunderkind um die Wunder der Kindheit gedrückt werde. Zwei Einakter, das prächtige Volksstück „Lütfige Schönheit“ von Ludwig Kunda und die etwas verlässliche „Barocke Botans Abschied“ von Annie Neumann-Sofer, stehen auch die dramatische Kunst zu Worte kommen. Der Fuldaische Einakter wurde gespielt von den Damen Lori Boehm (Donna Clara) und Dora Henzel (Donna Lorenza), sowie von Herrn von Hehl (Don Fernando); die Barocke von Frä. Henzel (Elis), Frä. Wolfer (Kammermädchen), Herrn v. Hehl (Kreuz) und Frä. Heng (Wobbe). Allen Vorträgen und den beiden Aufführungen wurde reichlicher Beifall zu Teil.

Die Vorträge waren erst 12 zu Ende. Und dann wurde — nach einer verlässigen Ehre, Trinken und Erfrischungspause — getanzt und wieder getanzt. Und wenn sie noch nicht aufgeschrien haben, tanzen sie noch jetzt.

B. G.

Theater und Konzerte.

— **Opertheater.** Wiesbaden, 4. Mai. Mit der neuesten Pöse von Curt Kraas, „Die Tangaoprinzessin“, mußte n. Wilsch, hatte die Direktion bei der gestrigen Eröffnung einen erfolgreichen Abend. Der gesungene wie der musikalische Erfolg war durchschlagend. Das Libretto der „Tangaoprinzessin“ birgt zwar wenig Anziehungskraft in sich, die Musik ist größtenteils gefällige Umrahmung und schließt sich an Tanzmelodien und eine ganze Reihe von Reiznummern an, aber die komischen Situationen vermögen erheitend zu wirken. Eine geschlossene Handlung ist die „Tangaoprinzessin“ nicht. Sie erinnert inhaltlich an den schied, daß der „Schwindel“ in der Verwechslung gleichzeitiger Personennamen liegt. Der Stadtrat im Seebad Korbendorf schreibt eine Kurdirektorstelle aus, um die sich der Regierungsdirektor Hans Hoffmann und der Affektor Robert Hoffmann bewerben. Eine verwickelte Korrespondenz mit beiden führt zu dem Ergebnis, daß die

Forderung Nachdruck zu verleihen, beschloß die Studentenschaft, in den Streik zu treten. Von Montag, den 4. Mai ab, werden die Studierenden den Besuch aller Vorlesungen einstellen, bis zwischen dem Dozentenkollegium und den Vertretern ein Einvernehmen über die zur Sicherung der Lehrfreiheit erforderliche Maßnahme erzielt worden ist. Die Studenten richteten an die Dozenten den Appell, ihrerseits keine Vorlesungen mehr abzuhalten und sprechen die Erwartung aus, daß kein Mittel unversucht gelassen werde, Jastrów doch der Handelshochschule zu erhalten. (Dem Rektor der Handelshochschule wurde nämlich plötzlich ohne hinreichenden sachlichen Grund die Stellung gekündigt. Red.)

Aus Berlin meldet man uns ferner: Eine Abordnung des Dozentenkollegiums der Berliner Handelshochschule mit dem Rektor Professor Eickbush an der Spitze hatte eine Konferenz mit dem Präsidenten der Vertreter der Berliner Kaufmannschaft über den Fall Jastrów. Die Besprechungen haben den Eindruck hervorgerufen, daß es zu einer Verständigung kommen dürfte.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 4. Mai.

Besuch amerikanischer Hotelbesitzer.

Die bereits mitgeteilte, weite Samstag eine große Zahl amerikanischer Hotelbesitzer — annähernd 200, davon fast 100 von deutscher Abkunft — in unserer Stadt, um dem auch „drüben“ rühmlichst bekannten Weltkurbad einen, wenn auch nur kurzen Besuch abzustatten. Das Weiter hatte es nach den beiden letzten nachstehenden Tagen recht gut gemeint, denn die amerikanischen Gäste konnten ihre Rundfahrt und die Besichtigung der Kuranlagen um bei frühzeitigem Sonnenschein vornehmen. Die Reisegesellschaft, Mitglieder des amerikanischen Hotelgewerkschaftsverbandes Hotel Mutual Benefit Association, mit ihren Damen, traf, mit Extrazug, von Mainz kommend, zehn Minuten nach 9 Uhr vormittags auf dem Bahnhof ein. Sie wurde von den Mitgliedern des hiesigen Hotelbesitzervereins aufs herzlichste empfangen. Nach einer kurzen Begrüßung begab man sich in etwa fünfzig Wagen, die mit deutschen und amerikanischen Kutschen gemischt waren, nach dem Kurhaufe. Hier begrüßte im Namen der Stadt Bürgermeister Travers die amerikanischen Gäste. Er wies auf die Wichtigkeit der Kurmittel hin, midmete der Schönheit der Gegend einige Worte und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß die amerikanischen Gäste recht angenehme und lehrreiche Erinnerungen von hier mitnehmen mögen. Im Namen der Wiesbadener Hotelbesitzer hielt Kommerzienrat Häffner die Gäste willkommen, wobei er an die Stammesverwandtschaft und auch noch kurz an die historische Vergangenheit des jetzigen Weltbades erinnerte. Der Vereinspräsident, Hotelbesitzer Tieman aus Birmingham, dankte in launiger Weise im Namen der Reisegesellschaft. Er sprach sich sehr günstig über Wiesbaden aus. Unter anderem betonte er, daß sie außer nichten, Wiesbaden sei die schönste Stadt, die sie auf ihrer Rundreise bisher gesehen hätten. Besonders das Kurhaus mache einen großartigen Eindruck. Das von dem Neuber ausgebrachte Hoch auf die Stadt Wiesbaden fand bei seinen Mitreisenden eine begeisterte Aufnahme. Diefem offiziellen Empfang schloß sich ein Rundgang durch das Kurhaus und die Kuranlagen an.

Es folgte eine Weinprobe im Kurhausrestaurant, zu der Herr Rühle eingeladen hatte. Hierbei wurden gereicht vor allem hervorragende Gewächse aus Rheinhessen, darunter das Edelste, was je auf rheinbessischem Boden gewachsen ist, nämlich ein 1911er Raderheimer Rotenberg-Riesling-Edelbeerer-Auslese, außerdem auch edle Gewächse aus dem Rheingau. Wie sehr sowohl der Wein wie die verabreichten delikaten Erfrischungen den amerikanischen Gästen mündeten, bewies am besten die Freimütigkeit, mit der man sich bediente. Nachdem man sich noch in der denkwürdigen Umgebung des Kurhausrestaurantssaales und dann noch auf der Kurhaus-Terrasse mit Hilfe eines photographischen Apparates „verewigt“ hatte, rückte man zum Ausbruch. Immer und immer wieder betonten die amerikanischen Gäste beim Abschied, wie gut ihnen Wiesbaden gefallen habe und daß sie betrübt seien, hier nicht länger weilen zu können; eine Veränderung des Reiseplans lasse sich leider nicht bewerkstelligen. Man merkte es den einzelnen Reisetheilnehmern deutlich an, einen wie günstigen Eindruck unser Kurort auf sie gemacht hat. Noch einige Hochs, und fort rollten die fünfzig Wagen. Die nun folgende Rundfahrt durch die Stadt heizerte den günstigen Eindruck Wiesbadens auf die Amerikaner sichtlich; besonders erfreut waren sie darüber, daß die Hotels ihre Gebäude mit dem Sternenhanner geschmückt hätten. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Nerobera ging die Fahrt zur Seckellerei Denfell, in der eine Sektprobe mit Frühstück verabreicht wurde. Von dort aus begaben sich die Teilnehmer mit ihren Damen wieder zu Wagen zum Bahnhof zurück, von wo dann die Weiterfahrt nach Frankfurt erfolgte. — Die Reisegesellschaft hat bisher London, Dover, Dünede, Brüssel und Köln besucht.

Affektoren gleichzeitig zum Kurdirektor ernannt werden und im Seebad Korbendorf ihre Funktionen übernehmen. Der Verfasser hat diesen Rollen viel komischen Beifach gemacht und so die Handlung mit all ihrem Blödsinn iymadhaft zu machen versucht. In einem „Schlager der Saison“ dürfte trotzdem die „Tangaoprinzessin“ nicht werden. Die Vorstellung selbst war musterhaft. Die leichtflüchtigen Melodien fanden durch das Orchester, dem Herr Kapellmeister Herrmann seine taktischere Hand ließ, prächtige Wiedergabe. Die Solopartien lagen in besten Händen, wie so diese Operettenposse auch tatsächlich die sämtlichen ersten Kräfte des Ensembles beschäftigt. Die Darstellung wurde zu einem sehr bedeutenden Teile durch das temperamentvolle Spiel der Damen Nare, Petri und Richard getragen, die mit viel Humor, durch prächtige Tanzbewegungen und sonstige mimische Zutaten ihre Partien pikant und reizvoll auszugestalten verstanden. Die Herren Puschacher, Eagers-Dechen und Eblin parodierten ihre Rollen mit viel Komik. Herr Nwan spielte den „Emil Welsenberg“ natürlich und wirksam. Herr Stein wußte dem Landrat von Daffle im Seebad Korbendorf einen gewissen noblen Laiz zu verleihen. Auch der Gast des Abends, Herr Brand, tat in der Rolle des Barons von Bestlingen sein Möglichstes, um den Erfolg auch an seinem Teile zu sichern. Dasselbe gilt für die Damen Reimann und Klein. Szenerie und Ausstattung zeigten von Sorgfalt und Geschmack; was durch sie zu dem Erfolge zu erzielen war, hatte ausgiebige Ausnutzung erfahren. Schlager oder Effektnummern sind wenige vorhanden. Das Publikum sollte starken Beifall und viel Beifach, Darsteller und Kapellmeister wiederholt vor die Rampe.

Zur Erkrankung des Generalmusikdirektors v. Schuch

wird uns von unserem Korrespondenten aus Dresden noch telegraphisch gemeldet: Die Erkrankung des Herrn von Schuch besteht in einem vollständigen Zusammenbruch der Nerven. Die absolute Ruhe erfordert. An eine Wiederaufnahme der Tätigkeit ist vor dem Herbst nicht zu denken.

Die amerikanischen Hotelbesitzer in Frankfurt.

pr. Frankfurt a. M., 3. Mai. In Ehren der gestern nachmittag hier eingetroffenen Mitglieder der Hotel Mutual Benefit Association of the United States and Canada wurde heute mittag von der Stadt Frankfurt und der Handelskammer im Neuen Bürgerlaale des Rathauses ein Empfang veranstaltet. Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Dr. Lippe die amerikanischen Damen und Herren herzlich willkommen und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Union und Canada aus. Nach ihm betonte der Vizepräsident der Handelskammer, Geheimrat v. Passavant, in launiger, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochener Ansprache, die reichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Präsident der Vereinigung der amerikanischen Hotelbesitzer, Mr. Tiernen, dankte im Namen der Gäste und brachte ein Hoch auf die Stadt Frankfurt und die Handelskammer aus. An den Empfang schloß sich ein Frühstück im allehrwürdigen Kaiserhof des Römer, nach dessen Beendigung die Gäste noch bis 2 Uhr in angeregtem Gespräch beisammen blieben. Gegen 3 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

Bautätigkeit und Wohnungsmarkt.

Von der Bautätigkeit und dem Wohnungsmarkt in deutschen Städten im Jahre 1913 wird in einer Sonderbeilage zum Aprilheft des „Reichs-Arbeitsblatts“ berichtet. Die Statistik erstreckt sich auf die Städte mit über 50 000 Einwohnern. Wie im Vorjahr ist auch der Baumarkt unter dem hohen Einfluß. Von 35 Städten, für die sich die Angaben über die Bautätigkeit in den letzten beiden Jahren vergleichen lassen, hatten nur 14 eine stärkere, 21 aber eine geringere Bautätigkeit aufzuweisen. Den stärksten Wohnungszugang zeigt Buer i. B. mit 61,35 v. T. des Bestandes, Düsseldorf mit 41,19 v. T., Königsberg mit 32,47 v. T., Bern mit 30,79 v. T., den geringsten Wiesbaden mit 3,31 v. T., Vorbeck mit 4,91 v. T., Darmstadt mit 5,10 v. T., Götting mit 5,15 v. T., Berlin mit 5,90 v. T. Der Zugang an Kleinwohnungen war bei 42 Städten geringer als der Zugang an Wohnungen überhaupt, nur bei 10 Städten war er größer. Der geringen Bautätigkeit entsprechend hat die Zahl der leerstehenden Wohnungen abgenommen. Nur in 10 Städten ist der Bestand an leerstehenden Wohnungen gestiegen, in 3 ist er gleich geblieben, bei 43 aber zeigt sich ein zum Teil recht erheblicher Rückgang. Im Verhältnis zum Bestand hatte die meisten leerstehenden Wohnungen Hamburg mit 5,8 v. H., Berlin-Wilmersdorf mit 5,5 v. H., Berlin-Steglitz mit 5,4 v. H., Altona mit 4,7 v. H., Neufahr mit 4,5 v. H. und Berlin mit 4,4 v. H. aufzuweisen. Die wenigsten leerstehenden Wohnungen hatte Dortmund mit 0,3 v. H., Ulm mit 0,4 v. H., Wiesfeld, Linden, Lübeck, Medlinghausen und Stettin mit je 0,5 v. H.

Amtseinführung. In einem erhebenden Festakt vollzog sich Samstag vormittag in der Aula des Lyzeums I die Amtseinführung des neuen Direktors Professors Schmitt. Es hatten sich dazu eingefunden neben dem Vorkörper und den Schülerinnen das Kuratorium der Anstalt, Vertreter des Magistrats usw. Die Amtseinführung nahm der Provinzialschulrat Unruh aus Kassel vor.

Persönliches. Gerichtsvollzieher Wollenhaupt ist auf seinen Antrag mit dem 1. Mai in den Ruhestand versetzt worden.

Kirchenwahlen. Nach § 48 der evangelischen Kirchen-Gemeinde- und Synodalordnung hat von drei zu drei Jahren die Hälfte der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter auszuweichen, doch können die Auscheidenden wieder gewählt werden. Diese Wahlen werden in den hiesigen vier Kirchengemeinden demnächst stattfinden. Die für dieselben aufgestellten Wählerlisten liegen vom 4. bis 18. Mai zur Einsicht der Gemeindeglieder auf dem Gemeindebureau, Luisenstraße 34, offen. Es liegt im Interesse der Wahlberechtigten, sich innerhalb dieser Frist persönlich davon zu überzeugen, ob ihr Name in der richtigen Liste steht, da nach Ablauf der Auslegungsfrist Einsprüche gegen die Liste nicht mehr vorgebracht werden können.

Rektorenprüfung 1914. Das Provinzial-Schul-Kollegium für die Provinz Hessen-Rhassau zu Kassel hat Termin zur Abhaltung der Rektorenprüfung auf den 26. November angesetzt.

Zur Erweiterung des Freizeitplatzes am Fort Biehler. Lande dieser Tage der Militärklub von Erbshelmer Kaudwitten 24 Morgen Land. Der Preis für den Morgen beträgt 5000 Mark.

Schulsparsassen. Seitdem die Kassanische Sparkasse die Errichtung von Schulsparsassen unterstützt, ist deren Zahl in unserem Bezirk sehr gehiegen. Zurzeit sind an die Kassanische Sparkasse 100 Schulsparsassen angeschloffen. In den betreffenden Schulen befinden sich 13 561 Schulkinder. Von diesen beteiligen sich 9257 Kinder an Sparen. Der Einlagenbestand beträgt 128 200 M. Dieses erfreuliche Ergebnis ist der aufopfernden Tätigkeit der beteiligten Lehrer zu danken.

Das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe. Der Vorstand des Vereins für das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Elisenhöhe hielt am Samstag in Korb unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Beumer eine zahlreich besuchte Sitzung ab, der auch der Vorsitzende des Vorstandsbeirates, Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben, beizohnte. Mit den Vorbereitungen für das Denkmal ist nunmehr begonnen worden. Für die Weiterarbeiten wurde zunächst eine halbe



So reinigt Strobin. Paket 25 Pf.

Panama- und Strohhüte kann man jederzeit mit Strobin selbst reinigen und hat die große Annehmlichkeit, den Hut sofort wieder in Gebrauch nehmen zu können. Strobin ist absolut unschädlich für das Gesecht und die Form; in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Max Quetsner, Chemische Fabrik, Charlottenburg 2.

Million Mark bewilligt; so wird die Grundsteinlegung des Denkmals mit Sicherheit am 1. April 1915, dem 100. Geburtstag des Reichspräsidenten, stattfinden, die zu einer großen nationalen Feier gehalten werden soll. Die noch fehlenden mehr als 1½ Millionen Mark aufzubringen, ergeht erneut die dringende Bitte an alle patriotischen Kreise des Vaterlandes, zu dem Werk nach Kräften beizutragen.

Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet am 14. Mai, vormittags 11 Uhr, in Anwesenheit des Königs und der Königin von Württemberg statt.

Eisenbahn-Monatskarten. Zur schnelleren Uebersicht bei der Fahrkartenrevision ist eine praktische Neuerung seit 1. Mai an den Monatskarten eingeführt, indem mit einer großen Biffer der betreffende Monat auf die Monatskarte aufgedruckt ist.

Ungültigkeit von Ausverkaufsverordnungen. Nach § 7, Abs. 2, des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb kann durch die höhere Verwaltungsbehörde angeordnet werden, daß für bestimmte Arten von Ausverkäufen zu vor der von ihr zu bezeichnenden Stelle Anzeige über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginnes zu erstatten, sowie ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist. Die meisten Kommentatoren vertreten den Standpunkt, daß die höhere Verwaltungsbehörde befugt ist, eine bestimmte Frist für Anmeldung des Ausverkaufs und Einreichung eines Verzeichnisses vorzuschreiben. Die Ausverkaufsverordnungen enthalten denn auch gewöhnlich eine Bestimmung dahin, daß der Ausverkauf 14 Tage vorher anzumelden und etwa 8 Tage vorher ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist. Wie die Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs, E. B., Berlin-Schöneberg, mitteilt, hat sich das Kammergericht durch Urteil vom 12. März 1914 auf den Standpunkt gestellt, daß eine solche Auslegung des § 7, Abs. 2, weder durch Wortlaut und Sinn, noch durch die Entstehungsgeschichte gerechtfertigt wird. Das Recht, den Zeitpunkt der Anzeige oder des Beginnes des Ausverkaufs oder den Zeitraum festzusetzen, der zwischen ihm verfließen muß, ist der höheren Verwaltungsbehörde nicht eingeräumt. Nach diesem Urteile sind sämtliche Ausverkaufsverordnungen, die dahingehende Bestimmungen enthalten, als ungültig anzusehen.

Aus dem Schuldienst. Der evangelische Lehrer Wilhelm Schrörringer ist zum 1. Mai ab von Borsdorf nach Wiesbaden versetzt worden.

Sanja-Bund und Mittelstands-Enquete. Die Reichsregierung hat sich bekanntlich in dankenswerter Weise entschlossen, eine Enquete über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes zu veranstalten. Der Sanja-Bund schreibt uns hierzu, daß der innerhalb seiner Organisation bestehende Zentralausschuß für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels seit Jahren nachdrücklich für die Veranstaltung einer solchen Enquete gewirkt hat. Bereits vor 2 Jahren ist er in dieser Richtung bei den zuständigen Stellen vorstellig geworden. Mit umso größerer Freude wird es daher in den beteiligten Kreisen begrüßt, daß die Veranstaltung einer solchen Enquete jetzt in die Wege geleitet werden soll. Innerhalb des deutschen Mittelstandes ist man sich darüber einig, daß eine gesunde, den berechtigten Interessen Rechnung tragende Mittelstandspolitik nur von einer gründlichen und nicht auf Schlagwörter sich stützenden Kenntnis der tatsächlichen Verhältnisse ausgehen kann. In diesem Zusammenhange bringen wir die Grundzüge, welche die Leitung des Einzelhandelsausschusses des Sanja-Bundes für die Arbeiten einer solchen Enquete-Kommission bereits aufgestellt hat. Es sind zu prüfen: 1. Die Einkommensverhältnisse in den letzten 10 Jahren, 2. die prozentuale Steigerung der Geschäftsumsätze, 3. die unproportional große Vermehrung der Detailgeschäfte (abgesehen nach der Größe der Betriebe), 4. die Bewegung der Umsätze in den letzten 10 Jahren, 5. die Zunahme der Beteiligung von solchen Frauen an Detailgeschäften, deren Männer in anderen Berufen stehen, 6. die allgemeine und kaufmännische Vorbildung der sich selbstständig machenden Kleinhandel- und Gewerbetreibenden. Die Leitung des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Einzelhandels im Sanja-Bund, welcher bereits heute eine Zusammenfassung der wichtigsten Kreise des deutschen Detailhandels darstellt, hat ferner beschlossen, bezüglich der hinzuzuziehenden kaufmännischen Sachverständigen an zuständige Stelle Vorschläge zu machen.

Bildtheater. Das Biophon-Theater (Wilhelmstraße 8) wartet diesmal mit einem ganz hervorragenden Programm auf, in dem der Film-Roman „Das Seemanns Kind“ den ersten Platz einnimmt. Dieser Roman, der uns auf der Leinwand entgegentritt und den die Zuschauer gleichsam miterleben, führt uns das Schicksal eines Knaben vor Augen, der von einem herzlosen Egoisten in die Welt hinausgeschoben wird und als Schiffsjunge schwere Zeiten durchleben muß. Doch unter all' den rauhen Seelenteilen auf dem Schiffe findet sich ein ergatterter Schiffer, durch dessen Hilfe der Knabe seiner Mutter endlich wieder zugeführt wird. Erschütternde Szenen enthält uns dieser Film-Roman, dessen Gesamtwirkung auf die Zuschauer ungemein eindrucksvoll ist. Auch verschiedene humoristische Szenen bietet das sehr wertvolle Programm, das in jeder Weise als „Schlager“ bezeichnet werden kann. — Am Biophon-Theater (Lannstraße 1, Berliner Hof) gelangt jetzt ein Film zur Vorführung, den man zu den schönsten Erzeugnissen der Filmkunst rechnen kann. Seine Darstellung hat einen kolossalen Aufwand bedurft und über 12 Monate Zeit in Anspruch genommen. Er behandelt die Tragödie einer Offiziersbeide, in der durch einen unbedachten Schritt der jungen Gattin das Leben und die Ehre ihres Gemahls bis zum äußersten, dem letzten Augenblick vor der handgreiflichen Erschießung, gefährdet wird. Durch übermenschliche Aufopferung der Offiziersgattin und des Sohnes des Offiziers wird die Todesverurteilung aber im letzten Augenblick verhindert und die Ehe des Offiziers und des Hauses gerettet. Der Film ist frei von jeder Uebertreibung; die Darsteller haben sichtlich ihr ganzes Können in die einzelnen Szenen gesetzt. Erhöht wird der Gesamteindruck durch die dem Inhalt des Stückes eng angepaßte Musik.

Zur Warnung. Aus Kierstein wird uns geschrieben: Die 11jährige Tochter des Metzgermeisters Reineck verunglückte sich hier mit anderen Spielgefährten mit dem sogenannten Seilspringen. Das Kind wollte 100 Sprünge erreichen, doch brach es beim 10. Sprung zusammen. Es wurde nach Hause gebracht, wo es nach kurzer Zeit starb. Der Arzt stellte Darmverwicklung als Todesursache fest.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Auf die 22. Montag nachmittag 4 Uhr, zu halben Preisen stattfindende englische Vorstellung der London Shakespearian Company „The Merchant of Venice“ von Shakespeare wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht mit dem Bemerkung, daß nur diese eine Vorstellung stattfinden kann. Abends 7½ Uhr wird das rasch beliebte gemischte Lustspiel „Kammermusik“ gegeben. Der nächste Samstag bringt als Neuheit „Als ich noch im Krüglein war“, ein frühliches Spiel von A. Rehm und G. Preßler.

Der Wiesbadener Beamtenverein hält am morgigen Dienstag, abends 8½ Uhr, in der „Bariburg“ eine Hauptversammlung ab, in welcher Herr Mittelschullehrer Brunotte einen Vortrag halten wird über: „Entstehen und Vergehen der Welt nach dem heutigen Stand der naturwissenschaftlichen Kenntnisse“.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Beistraster Leichtsin. Am Sonntag abend gegen 11½ Uhr wollte der Tagelöhner Heinrich Almelung auf einen nach Wiesbaden abfahrenden Wagen der Elektrischen aufspringen. Er rutschte aber ab, fiel gegen einen Mast der elektrischen Stromleitung und stürzte dann zu Boden. Er erlitt Bruch- und Quetschungen, sowie Hautabschürfungen an den Armen und Beinen. Herr Dr. Gelschbion, leitete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung des Verletzten durch Sanitäter in das hiesige Krankenhaus an, wo er sich am Montag morgen den Umständen entsprechend ziemlich wohl befand.

Sonnenberg.

Die Gemeindevertretersitzung am Freitag hatte sich mit der Niederschlagung der im abgelaufenen Rechnungsjahr unbedeutend gebliebenen Einnahmehypothen zu beschäftigen. Mit Ausnahme verschiedener Posten, deren Beseitigung ernstlich versucht werden soll, wurde die Niederschlagung beschlossen. Um ein Bauvorhaben zu ermöglichen, ist ein hiesiger Landwirt mit dem Antrage an die Gemeinde herangetreten, ihm ein im Distrikt „Rischpöhlen“ gelegenes Gemeindegutgrundstück zu verkaufen. Dem Antrag wird stattgegeben und der Kaufpreis auf 1650 M. festgesetzt. Den Hauptteil der Tagesordnung nahm die Beratung eines Vertrages mit den Grundbesitzern über die Freilegung und den Ausbau von Straßen in den Distrikten „Ober der Lehmant“, „Soosder“ und „Hammersbed“, ein Gelände von 11 Morgen in Anspruch. Der Vertrag sieht die unentgeltliche Abtretung des Straßenlandes, den Straßenausbau einschl. Verlegung der Wasser- und Gasleitung, des Kanals und des elektrischen Kabels vor. Die Kosten hierfür sind von den Unternehmern zu tragen, mit Ausnahme der Kosten für die Wasserleitung, welche von der Gemeinde getragen werden sollen. Die eingehende Beratung hat eine Anzahl Veränderungen ergeben. Die Versammlung genehmigt den Vertrag in der abgeänderten Fassung. Hierdurch wird in hoffentlich kurzer Zeit ein wertvoller Teil unserer Gemarkung dem Willenbau übergeben was nicht ohne Einfluß auf die schon jetzt befriedigende Sanitätslage bleiben dürfte. Für zwei Gemarkungen zur Errichtung von Landhäusern an noch ungenutzten Straßen wird die vorgeschriebene Ausnahme bewilligt. — Die Waldwege sind vom 5. bis 18. Mai für die Holzabfuhr gesperrt.

Kreistag des Landkreises Wiesbaden.

Samstag nachmittag fand im hiesigen Kreishaufe der Kreistag für den Landkreis Wiesbaden statt. Dem ausführlichen

Verwaltungsbericht

entnehmen wir, daß die Bevölkerungszahl der 2 Städte (Wiesbaden und Hochheim) und der 25 Landgemeinden von 70 189 auf 70 974 gestiegen ist. Auf der Dampfmaschinen- und 747 Stück Kleinvieh (gegen 237 bzw. 770 im Vorjahre), sowie die in den Schlachthäusern verworfenen Kadaverteile im Gesamtgewicht von 137 300 Kg. (91 000) verarbeitet. Unter dem gefallenen Großvieh befanden sich 4 Stück, welche an Mißbrand verendet sind. Gegen das Jahr 1912 ist der Anfall des Kadavermaterials also etwas gestiegen. Von den eingelieferten Tieren entfallen auf den Landkreis Wiesbaden 204 Stück Groß- und 620 Stück Kleinvieh, auf den Stadtkreis Wiesbaden 54 Stück Groß- und 127 Stück Kleinvieh. Aus der Verarbeitung der eingelieferten Kadaver und Kadaverteile wurden außer den Häuten 8050 Kg. Fett und 36 630 Kg. Futter- und Düngemehl gewonnen. Die 1901 mit einem Kostenaufwand von 52 506 M. errichtete Dampfmaschinenmeierei hat sich bestens bewährt. Durch alljährliche Tilgung von 3150 M. ist die Dampfschuld bereits auf 37 401 M. getilgt. Als Kreisvereine kommen in Betracht: der Kreisverein vom Roten Kreuz mit 211 Mitgliedern, der Kreisfeuerverein mit 2062 Mitgliedern und der Kreisfraterverein mit 3064 Mitgliedern. — Als Anteil des Kreises wurden als außerordentliche Armenlast zu den entstehenden Pflegekosten für hilfsbedürftige Geistesranke, Idioten, etc., 22 062,10 M. (21 354,19 M.) gezahlt. — Von den 1913 gemusterten 1265 (1202) Militärpflichtigen wurden 256 (229) zum Dienst mit der Waffe ausgehoben. — Der Jugendpflege wurde seitens der Kreisverwaltung auch im verflochtenen Jahre besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In einem Kursum zur Ausbildung von Jugendpflegern, bzw. Pflegerinnen nahmen 14 männliche und 5 weibliche Personen teil. In einem in Breslau stattgefundenen Kongreß für Knabenhandarbeit war Lehrer Witten von Nordenstadt als Mitglied des Kreis-Ausschusses für Jugendpflege entsendet. Dem Lehrer Didopi in Wiesbaden wurde zwecks Einrichtung einer Werkstätte für Natur- und Breitholzarbeit ein Beitrag von 200 Mark bewilligt. 1580 M. wurden als Beihilfe für Jugendpflegevereinigungen erteilt, und aus Staatsmitteln wurden für Zwecke der Jugendpflege 2425 M. überwiesen. Anstelle des ausgeschiedenen Oberleutnants Fritsch (Wiesbaden) trat Major Müller (Wiesbaden) in den Kreis-Ausschuß für Jugendpflege ein. — In Bezug auf die Steuerverhältnisse hat sich nur die Einkommensteuer erhöht. Von den vorhandenen 25 910 (25 421) Einzelsteuernden und Haushaltungsvorständen waren 14 217 (13 517) veranlagt. Davon zur Einkommensteuer 14 243 (13 541) mit 705 437 (675 456) M. — 4226 Steuerpflichtige hatten 152 138,60 M. (152 134 M.) Ergänzungsteuer, 1677 Steuerpflichtige 71 988 (72 126) M. Gewerbesteuer, 396 Steuerpflichtige 6005 (6100) M. Betriebssteuer zu entrichten. — Die Gemeindesteuern sind zum Teil gestiegen. Hochheim erhöht z. B. 415 v. H. Grundsteuer, 415 v. H. Gebäudesteuer, 275 v. H. Gewerbesteuer, 185 v. H. Einkommensteuer und 180 v. H. Betriebssteuer. Ganz steuerfrei ist nur die Gemeinde Naurod.

Die Bautätigkeit war im allgemeinen etwas reger als im Vorjahre. Mit Ausschluß der Stadt Wiesbaden wurden 488 Baugenehmigungen erteilt, worunter sich 118 (76) Wohnhäuser befanden. Wie im Vorjahre wurden die meisten Wohnhäuser in Kirsheim errichtet, nämlich 39 (21). Die Projektierung und Ueberwachung der Gemeinde-Neu- und Erweiterungsbauarbeiten lag in den Händen des Kreisbaumeisters. Die Anzahl der in 1913 ausgeführten Bauarbeiten betrug 575. In Erbenheim wurde die Schulhauserweiterung um 4 Klassen nebst Heizungsanlage für die ganze Schule ausgeführt. Die Ausführungskosten kamen auf 25 001,50 M. — Vom Kreis-Ausschuß wurden 10 Erlaubnisse zum Betrieb der Gastwirtschaft und 18 Erlaubnisse zum Betrieb der Schankwirtschaft erteilt. — Zur Förderung der Landeskultur hielt der angestellte Kreisobst- und Weinbauinspektor Kuse in der Obstbaumpflege, Baumveredelung, über Pflanzenernährung und Düngerlehre, für Feldkultur, für Vogelschutz etc. Auf einem Weinbergsgelände von 580 Hektar, wovon 306 Hektar

im Ertrag standen, wurden im Kreise (bei 1/10—1/20 Herbst) zusammen 981 Hektoliter Wein mittlerer Güte geerntet. Im Kreise bestanden 8 ländliche und 12 gewerbliche Fortbildungsschulen, welche sämtlich durch Kreisbeihilfen unterstützt wurden. — Anstelle der aufgelösten Ortskrankenkassen wurden neuerlich eine allgemeine Ortskrankenkasse I zu Schierstein und eine allgemeine Ortskrankenkasse II zu Viersbach; als 3. wurde diejenige zu Hochheim neu ausgestellt. — Die im Berichtsjahre 1913 bewilligten Invaliden-Renten betrugen zusammen 16 200,60 M., die Unfall-Entschädigungen 23 614,89 M. Der Haushaltsplan für 1914 wurde in Einnahme und Ausgabe auf je 272 400 M. (253 700 M.) festgelegt. Die Kreisverwaltung erfordert 140 875,69 (143 864,69) M., das Kreisbaubauamt 15 050 (14 450) M., die Dampfmaschinenmeierei 4465,87 M. (4177,11 M.), die Förderung der Landwirtschaft 27 523,79 (14 160) M., Förderung von Handel und Gewerbe 1075 M., Kunst, Wissenschaft und Unterricht 3300 M., Verschönerungsanlagen 18 730 M., das Armenwesen 33 450 (31 050) M., Krankenwesen und Gesundheitspflege 9073 (6073) M., Polizeiverwaltung 800 (1150) M., Militärwesen 175 (250) M., Feuerwehren 300 M., Anwendung für Gendarmen 600 M., für sonstige Verwaltungszweige 5883,43 M. und insgesamt 11 038,22 M. Das Vermögen des Kreises beträgt 661 998 (658 398) M., die Schulden (Dampfmaschinenmeierei und Waisennotfond) betragen 213 883,62 (214 510,60) M. — Bei den Ergänzungswahlen wurden als Kreis-Ausschußmitglieder der Herren Landwirt Ph. Heiser (Erbenheim) und Beigeordneter Wintermeyer (Hochheim) und als Kreisdeputierter Kommerzienrat Dummel (Hochheim) wiedergewählt. Die Wahlen der Vertrauensmänner für die Amtsgeschäftsführer zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1915, ferner der Gebäudesteuer-Veranlagungskommission und endlich der Schiedsmänner erfolgten nach Vorschlag des Kreis-Ausschusses.

Ausschreibung des deutschen Weinbauverbandes.

(Eigener Bericht der „Wiesb. N. Nachr.“)

pr. Mainz, 3. Mai.

Unter dem Vorsitze von Reichsrat Duhr-Deidesheim tagte heute hier im Kasino von Gutenberg die von ca. 100 Vertretern der Weinbauverbände von Preußen, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Baden, Württemberg und Sachsen besetzte Gesamtschubung des deutschen Weinbauverbandes. Außer Regierungsvertretern waren eine Reihe von Reichstags- und Landtagsabgeordneten anwesend. Nach einem kurzen Bericht über die Verbandstätigkeit durch den Vorsitzenden und der Einführung des neuen Verbandsekretärs Gräter wurde in eine eingehende Beratung über die Erneuerung der Vollverträge eingetreten. Alle Vertreter der einzelnen Weinbaugebiete sprachen sich dahin aus, daß eine Erhöhung der Zollsätze eintreten müsse, da die zur Zeit bestehenden Sätze nicht genügen, um den deutschen Wein gegen die ausländische Konkurrenz zu schützen. Es wurde ein Antrag des wirtschaftspolitischen Unterausschusses angenommen, daß unbedingt ein höherer Zoll notwendig ist und daß der Verband dahin wirken solle, daß dem deutschen Weinbau Schutz durch schärfere Kontrolle auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen und eine Erhöhung des Zolles zu teil wird. Zu der Frage: Sollen sich eine Verringerung des Postfusses des deutschen Weinbaues auf geistlichem Wege ermöglichen, wurde folgende Entschluß einstimmig angenommen:

Ein Notstand im deutschen Weinbau und dem deutschen Weinhandel wird allseitig festgestellt und eine Verringerung auf geistlichem Wege für möglich und notwendig gehalten.

Der Vertreter der Regierung, vortragender Rat im Ministerium des Innern, Geh. Reg.-Rat Dr. Jung, versichert, daß seitens der Regierung alle Maßnahmen getroffen würden, um dem Weinbau zu helfen. Nach der Beratung weiterer, den Unterausschüssen überwiesener Anträge über Roselmeine, Schlingensbekämpfung usw. wurde um 1 Uhr eine einstündige Mittagspause gemacht.

Raffan und Nachbargebiete.

Die Witterung.

Montabaur, 2. Mai. Die letzten Nächte haben auf dem Westerwald starken Frost gebracht. In den umliegenden Tälern herrschen 2 bis 3 Grad Kälte. Das Frühlings, das gerade in diesem Jahre in der seltensten Blütenpracht steht, ist so gut wie vernichtet, nur in geschützten Höhenlagen scheint noch eine Ernte sicher zu sein. Es sollte deshalb in der hiesigen Gegend auf Grund dieser und auch früherer Erfahrungen nur Spätobst angepflanzt werden, das seine Blüten erst entfaltet, wenn die „Eisheiligen“ vorüber sind.

m. Altmühl (Altmühl), 2. Mai. Die Altmühl-Alpen zeigen Reuliche bis 1000 Meter hinab. Die Temperatur ist auf 0 Grad gesunken.

Am den 2. Mai sank hier das Thermometer bis auf Null, jedoch viele junge Triebe in den Weinbergen und saure Nadeln in den Gärten Schaden litten. Den Obstbäumen, die mehr der Luftbewegung ausgesetzt waren, scheint der Nachtfrost weniger geschadet zu haben, zumal auch Steinobst, Birnen und frühblühende Äpfel bereits „durch“ sind.

Neuenrod, 3. Mai. Gestern Nacht setzte hier ein starker Nachtfrost ein. Das Thermometer sank bis 3 Grad unter Null; an frei gelegenen Gebäuden waren die Fensterscheiben mit Eiskristallen überzogen. An Äpfeln und Frühbirnen sind sämtliche Blüten erfroren, die Ernte ist total vernichtet. Auf stillgelegenen Gewässern war eine Eisschicht von ½ Zentimeter. Es sind sämtliche junge Gartengewächse vernichtet.

Am Rheinheffen, 3. Mai. Der starke Frost in der Nacht zum letzten Samstag hat in vielen Teilen Rheinheffens recht empfindlichen Schaden verursacht. In den Gemarkungen Mombach und Gonsenheim sind die Frühbirnen, die dort eine ganz bedeutende Einnahmequelle darstellen, zum großen Teil völlig erfroren. Die Landwirte müssen sofort anstelle der erfrorenen Pflanzen neue Samen einlegen. In den niederen Lagen sind auch in vielen Gemarkungen die Weinberge teilweise besser frost geschädigt worden. Das Frühobst kam dagegen besser weg; hier hört man nicht das geringste von Frostschaden. Auch von der Apfelblüte hofft man dies.

Aus Trier wird uns gemeldet: Durch die plötzlich eingetretene nächtliche Kälte haben die Weinberge der oberen Mosel, der Ruwer und der Saar stark gelitten.

Auch in Thüringen ist die Obstblüte durch den Nachtfrost stark beschädigt.

Zwei Kinder von einem Automobil überfahren. u. Landenbach, 2. Mai. Hier wurden nachmittags zwei Schulmädchen im Alter von 9 und 7 Jahren von einem von Frankfurt kommenden Automobil überfahren; das ältere war sofort tot, während das jüngere lebensgefährlich verletzt wurde.

Die Grainsfelder Mordt.

1. Sieben, 2. Mai. Der Landwirt Carl Hoffmann aus Grainsfeld ist, wie gemeldet, aus der Haft entlassen worden, wie vor ihm der Verdacht auf ihn, mit der Verbindung zu stehen. Durch das von Dr. Popp (Frankfurt a. M.) abgegebene Gutachten sind die Verdachtsmomente gegen Hoffmann verstärkt worden. Es sind bei Hoffmann nicht nur ein blutiges Hemd und blutige Gamasen gefunden worden, auch an seinen Kleidungsstücken sind Blutspuren gefunden, sodass die Staatsanwaltschaft gegen Hoffmann die Verhaftung beantragt hat. Hoffmann nochmals zu verhaften. Ueber das Befinden der schwerverletzten Familienmitglieder wird aus Santerbach berichtet, daß es allen gut geht, und daß Hoffmann besteht, auch die drei Schwerwunden, Frau Stein, die älteste Tochter und den jüngsten Sohn, am Leben zu erhalten.

Erneut verhaftet.

2. Sieben, 2. Mai. (Privattelegr.) Wegen den Sohn Carl des Landwirts Hoffmann in Grainsfeld, der schon einmal unter dem Verdacht, die schreckliche Mordt in Grainsfeld begangen zu haben, verhaftet worden war, haben jetzt die Verdachtsmomente neuerdings wieder so verstärkt, daß er auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Grainsfeld verhaftet worden ist.

Feuersbrünste.

1. Kirsberg, 2. Mai. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ist in dem Geschäftshaus der bekannten Spielwaren-Exportfirma Louis Lindner u. Söhne Feuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Winde in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Im Brande ist das große Warenlager vernichtet worden.

2. Strassburg i. El., 2. Mai. In den Fabrikräumen der hiesigen Seifenfabrik Gebr. Kiefer in Rehl brach Feuer aus, das das ganze Anwesen ergriff. Ein Detachment von 150 Pionieren und 70 Mann der Feuerwehr kämpften das Feuer, das in den Vorräten reichlich Nahrung gefunden hatte. Es gelang ihnen, die angrenzenden Gebäude mit feuergefährlichem Vorrat zu retten. Der Brandschaden wird auf über 120 000 Mark geschätzt.

3. Gelsenkirchen, 2. Mai. Ein ungeheurer Waldbrand wütet seit gestern Nachmittag 4 Uhr in den Wäldern der Gemeinden Giesfeld, Kirchellen, Sterkrade und Giesfeld an der westfälischen Grenze. Etwa 10 000 Morgen Land bereits um 6 Uhr in Flammen. Obwohl alle Anstrengungen der Umgebung aufgeboten wurden, ist doch eine Aussicht auf Rettung des übrigen Waldbestandes vorhanden, sodass der große Komplex von etwa 40 000 Morgen im Feuer zum Opfer fallen dürfte.

4. Eltville, 3. Mai. Lebensmüde. Ein 19-jähriges Mädchen hat sich in den Rhein gestürzt. Das Mädchen war nicht mehr zum Vorleben.

5. Cefisch (Rheingau), 2. Mai. Scheidender Pastor. Der evangelische Pfarrer Emil Knott wird am 1. Juni sein hiesiges Amt aufgeben, um einem Ruf als Missionsinspektor des Allgemeinen protestantischen Missionsvereins nach Berlin zu folgen. Sein Weggang allgemein bedauert, da er in seiner Gemeinde sehr beliebt war. Er ist ein guter Prediger und ein treuer Seelsorger, auch verstand er es, sich die Achtung der Andersdenkenden zu erwerben.

6. Hochheim, 2. Mai. (Tel.) Unnat. In Hochheim wurde die Tochter des Predigers Knauf von einem jungen Mann vom Tode gerissen und dadurch schwer verletzt.

7. Gießen a. M., 2. Mai. Im Konkurs Dr. Gießen. Der Kaufmann Dr. Gießen ist in Griesheim unter leibhaftiger Aufsicht der Versteigerung der Mobilitäten. Der Rest der Masse beträgt einschließlich der Einnahmen des hiesigen Verkaufs 9000 Mark.

8. Gießen, 1. Mai. Aus dem Amt in den Tod. Der 72-jährige, lebensfähige katholische Pfarrer Klemens Knauf wollte heute in den Ruhestand treten. Am Laufe des Nachmittags sollte der neue Pfarrer Herrd. Knauf aus Dillhausen eintrifften. Noch verhältnismäßig jung, setzte sich Pfarrer Knauf zum Mittagessien. Als man ihn um 2 Uhr werden wollte, war er tot. Die Ursache des Todes wurde noch nicht festgestellt. Die Leiche wurde natürlich sofort abgesetzt.

9. Griesheim (Dill), 1. Mai. Kriegerfest. Die Feierlichkeiten unseres Kriegerfestes sind am 1. Juli festgesetzt. — Das Kriegerfest wird am 1. Juli Sonntag in Stodhausen a. d. Lahn gefeiert.

10. Frankfurt, 3. Mai. Fünfzehn Einbrüche. In der ersten Siebzehnjährigen. Der aus der Provinz zu Wiesbaden vor längerer Zeit entworfene, heute alte Fritz Kollberg aus Griesheim wurde hier verhaftet. Er stiehlt sein Leben in der ganzen Zeit Einbrüche, die er in Griesheim, Kreuznach und Griesheim verübt. Nicht weniger als 15 Einbrüche werden ihm zur Last gelegt.

11. Frankfurt, 2. Mai. (Telegr.) Ein sonderbarer Fall mit sonderbarem Namen. Die Polizei hat heute einen riesigen Wäschestapel auf. Der 26-jährige, hiesige Bäckerbursche Siebzehnjähriger hat seit dem letzten Jahr von zahlreichen Trockenböden und Kleider, 140 Herrenhemden, 30 Damenhemden, 24 Schürzen, 3 Kleider, 100 Kragen, 100 Paar Manschetten, 8 bis 700 Taschentücher, 50 Flaschen Wein und 1 Mann fand kurz vor der Verheiratung und 1. Sieben, 1. Mai. Inbiläum. Heute waren es 10 Jahre, daß Herr Sparfassenrechner Hoffmann sich am Leben befindet.

12. Gießen, 2. Mai. Todesfall. Einer unserer hiesigen Mitbürger, Kaufmann Wilhelm Verkonen, ist heute früh früh einen Schlaganfall erlitten, an dem er heute früh früh starb. Verkonen war lange Jahre Stadtkämmerer, erster Beigeordneter, Schiedsmann und Direktor der hiesigen Gasanstalt. Alle seine vielen Ehrenämter hat er in der gewissenhaftesten und gerechtesten Weise ausgeführt. Die große Hochachtung aller, die mit Verkonen bekannt waren. Der Verstorbene war ein sehr beliebter Mann. Er erreichte das Alter von nur 56 Jahren.

13. Gießen, 1. Mai. Selbstmord eines Liebespaars. In Dorringen hat sich heute vormittag ein Liebespaar erschossen, deren Persönlichkeiten bisher nicht bekannt werden konnten. Es handelt sich um einen etwa 30-jährigen Mann und eine etwa 30-jährige Frau.

Vermischtes.

14. Breslauer Magistratsmitglied verschwunden. Der Magistratsrat Schönwalder in Breslau ist unter dem Namen einer großen Schuldenslast verschwunden. Er ist seit längere Zeit nicht mehr gesehen worden. Er ist ein Mann von 6000 Mark unter der Bedingung, daß er seinen Amt ausübe. Er hatte seine Stellung

Worte der Empfehlung

zum Abonnement auf die Wiesbadener Neueste Nachrichten erübrigen sich für denjenigen, der sich täglich mit der Lektüre dieser modernen und reichhaltigen Tageszeitung befaßt. Die Leser wissen, was die Wiesbadener Neueste Nachrichten auf den verschiedensten Gebieten

... schnell und sicher berichten. ...
Dabei ist noch jeder Abonnent gegen Tod hervorgerufen durch Unfall bzw. Ganzinvalidität mit 500 bzw. 1000 bzw. 2000 Mk. kostenlos versichert.

Für alle unsere Abonnentenkreis noch Fernstehenden ist nun beim Monatswechsel Gelegenheit geboten, sich den Zeitungen anzuschließen, die die Wiesbadener Neueste Nachrichten wegen der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit ihrer Darbietungen schätzen. Bestellungen nehmen sämtliche Trägerinnen, unsere Agenturen sowie alle Briefträger und Postanstalten, die Hauptgeschäftsstelle Nikolaistraße 11 und die Filiale Mauritiusstraße 12 entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die Wiesbadener Neueste Nachrichten vom 1. Mai ab kostenlos nachgeliefert.

dazu benutzt, sich Gelder von Grundstücksspekulanten geben zu lassen.

Selbstmord auf offener Straße.

In London beging ein junger Mann namens Baron Grote am Samstag, als er sich an der Ecke der Duncannon Street, einer der belebtesten Straßen Londons befand, Selbstmord. Der junge Deutsche, der sich in Begleitung seiner Frau befand, zog plötzlich einen Revolver aus seiner Tasche hervor, schloß sich eine Kugel in den Mund, sodas er sterbend nach dem Charing Cross-Hospital gebracht werden mußte, wo die Ärzte nur noch seinen Tod feststellen konnten. Er stand im 26. Lebensjahre und litt schon seit längerer Zeit an Halluzinationen.

Explosion eines französischen Militärballons.

Samstag nachmittag um 4 Uhr 45 Minuten erhielt das französische Kriegsministerium ein Telegramm der Luftschiffer-Station Verdun, das besagte: Das lenkbare Luftschiff „Adjutant Beau“ wurde heute beim Füllen zerstört. Es ist keinerlei Unglücksfall vorgekommen.

Aus Verdun erhalten wir dazu die nachstehende Meldung: Es wird inzwischen bekannt, daß der Lenkballon Samstag mittag explodiert werden sollte. Dabei zerfielen einige Teile des Ballonnetzes. Es entstand ein Brand, durch den die Ballonhülle zum größten Teil zerstört wurde. Es bestätigte sich glücklicherweise, daß keinerlei Personen verletzt wurden, aber das Luftschiff ist gänzlich gebrauchsunfähig.

Eine unternehmungslustige Familie.

Auf dem Semtswobüro in Moskau stellte sich zum allgemeinen Erstaunen ein Landmann namens Kuroschkin vor, gab an, 122 Jahre alt zu sein, und suchte um die Erlaubnis zur Eröffnung eines Ladens nach, in dem er seine Tochter, die bereits 82 Jahre zählt, als Verkäuferin anstellen will. Kuroschkin, dessen Frau noch ein Jahr älter ist als er, hat den Feldzug von 1812 mitgemacht und weiß noch manche interessante Begebenheit aus der napoleonischen Zeit, namentlich aus den Kriegsjahren, zu erzählen.

Ein russischer Räuberhauptmann.

Seit über einem Monat macht sich in der Umgebung von Lodz und Warschau ein Räuberhauptmann breit, dem die Regierung nun endlich energische Maßnahmen steuern will. Die Räuberbande wird von einem Türken namens Danel geführt, der den schönen Kriegsnamen „der vordemardige Teufel“ führt. Die Räuber überfielen auf abgelegenen Landstrichen Reisende, plünderten sie vollständig aus und ermordeten sie dann, um ihre Spuren zu verwischen. Im Laufe der letzten vier Tage haben die Verbrecher fünf Kaufleute ausgeraubt und ermordet. Auch eine aus vier Personen bestehende Familie wurde von ihnen ermordet. Zwei Glitzerzüge sind von ihnen vollständig ausgeplündert worden. Den Redakteuren der Zeitungen, die über seine Untaten berichteten, stellte der Räuberhauptmann ihr Todesurteil zu.

Eine neuere Depesche aus Warschau meldet: Der durch seine grausamen Verbrechen im ganzen Gebiet von Petrikau gefürchtete Bandit Danel wurde am Samstag von Gendarmen, die auf ihn Jagd machten, erschossen.

Die Grubenkatastrophe von West-Virginia.

Aus New-York meldet der Draft: Die Rettungsmannschaften drangen in das New-River Bergwerk 2000 Fuß tief ein. Sie fanden 50 Leichen. Ein weiteres Vordringen der Mannschaften verhinderten die Gase.

(Weiteres „Vermischtes“ siehe hinter dem Roman.)

Lezte Drahtnachrichten.

Der Herzog von Argyll gestorben.

Samstag abend 11 Uhr ist nach längerem Leiden der Herzog von Argyll, der Schwager König Edwards und Onkel des jetzigen Königs, in seiner Villa auf der Insel Wight im 68. Lebensjahre gestorben.

Probe-Mobilisierung in Süd-Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Regierung hat einen Ufas veröffentlicht, der die Probemobilisierung von 2 Kreisen des Bezirkes Katerinoslaw anbefiehlt und die Einberufung von 2 weiteren Kreisen dieses Bezirkes fordert.

Maßnahmen der griechischen Regierung gegen die Epiroten.

Die Behörden von Kastoria haben von der Athener Regierung die Befehl erhalten, den Major Vardas, der mit epirotischen Scharen einen neuen Angriff gegen Korinthe vorbereitet, festzunehmen und nach Athen zu schicken. Die griechische Regierung will damit beweisen, daß sie fortan gegen die epirotische Regierung ernsthafte Stellung nimmt.

Die Unruhen in Colorado.

Die Mißstimmung der Grubenarbeiter in Colorado scheint sich jetzt, lt. Meldung aus New-York, ganz offen gegen die Miliz zu zeigen. Es ist festgestellt worden, daß Miliztruppen die Zelte einer Arbeiterkolonie in Lindlow in Brand gesteckt haben. Der Feuersbrand ist eine Anzahl Frauen und Kinder zum Opfer gefallen. Die Mannschaften sollen auf direkten Befehl der Offiziere

gehandelt haben. Nach den Angaben derselben ist ein Bericht angefertigt worden, aus dem hervorgeht, daß die Miliz sich schwere Ausschreitungen hat zu Schulden kommen lassen. Die Lage habe sich außerordentlich verschlimmert. Vermutlich werden sich mehrere Offiziere vor dem Gericht zu verantworten haben. Auch der Gouverneur von Colorado soll, wie gerüchtweise verlautet, zur Rechenschaft gezogen werden.

Schweres Bergwerksunglück.

Aus Melbourne wird gemeldet: In einem Bergwerke erfolgte gestern eine Explosion von mehreren Dynamitpatronen, durch die sieben Arbeiter getötet und zwanzig schwer verletzt wurden.

Graphologischer Briefkasten.

(Für Beurteilung ist eine Schriftprobe von etwa 20 Zeilen gewöhnlicher Schrift an den Briefkasten einzuliefern. Erwünscht ist Angabe des Alters, Geschlechts und Berufs. Außerdem ist eine Gebühr von 50 Pfa. beizulegen, was in Briefmarken gelassen kann.)

Vette. Klare, wahre und doch zurückhaltende Natur. Sie fühlen sich leicht innerlich geniert und das macht Sie dann unfehlbar, aber was Sie fühlen und denken, teilt sich doch zuletzt nach außen hin mit. Sie mögen wollen oder nicht, fertig ausgerüstet, lebenserfahren, nicht ohne Eigenwillen, wo es jedoch nicht, flüchtig und blicksam. Ihren Vorteil wissen Sie im rechten Moment wahrzunehmen; Sie verstehen zu rechnen und zu berechnen. Tätig, eifrig, gewandt, auch mit dem Munde; Sie können auch mal erregt und heftig sein, jedoch keiner Launen, keiner Dürren fähig.

Charlotte S. Der so beweglich und erreglich, so stark und schneidig schreibt, ist kein Engel an Sanftmut und Geduld. Eine frische, freie, jugendfrische Natur, das Herz auf der Zunge, oft mehr als zweideutig. Gang zum Kritiker, heikel ist der Geschmack. Sie lieben das Dübale, Moderne, wissen sich zu kleiden und die Wirkung Ihrer Persönlichkeit gut zu taxieren. Von fein säuberlicher Korrektheit, eigen im Häuslichen, aber nicht pedantisch, von fröhlicher, trauriger Art, bei der man sich wohl fühlt. Ohne Launen; empfänglich für das Komische. Sie amüfieren sich gern. Ihre Hauptstärke liegt in Ihrem goldgründigen Verstand.

Reinhardt. Gut weiblicher Art, warmfühlend, artempfindend, anlehungs- und hübschbedürftig. Schnell für Liebe empfänglich. Sie schließen sich leicht an und haben sich vor Veräusirungen zu hüten. Scheinbar schon viel geschwärmt und — geküßelt. Starkes Glücksgefühl, viel erwartend; mit den Gedanken oft in der Zukunft, doch wissen Sie sich auch mit den Anforderungen der Gegenwart gewandt und klug abzufinden. Ohne Launen, herzenseiter und gemütsfrisch. Im Beruf gewissenhaft und pflichttreu. Angenehm, verbindlich, anpassendes Wesen, gern mit aller Welt „gut Freund“. Ihr Gefallen ruht nicht!

Frau Marie Polman an Frankfurt a. M., Beethovenstr. 7.

Wetterbericht.



Höchste Temperatur nach C.: +17 niedrigste Temperatur +2. Barometer: gestern 772.8 mm. heute 766.2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 5. Mai: Meist trocken und trübe bei südwestlichen Winden, etwas kühl, an vielen Orten Regenschauer.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Trier	0
Feldberg	0	Witzenhausen	0
Neustadt	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Rassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Taub: gestern 2.48, heute 2.58 Lahnpegel: gestern 1.38, heute 1.35

5. Mai	Sonnenaufgang	4.25	Mondaufgang	1.37
	Sonnenuntergang	7.29	Monduntergang	2.34

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Kiedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Rechte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Carl Dieckel; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Karl Werner. Samstags in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Glänzende Erfolge auch im Jahre 1914 haben die Wettgeher der großen Konkurrenz errungen, die auch in diesem Jahre „Continental-Abfälle“ trugen. Es ist gar keine Frage, daß das Tragen der „Continental-Abfälle“ von gütigem Einfluß ist, da anerkanntermaßen die Seileistung bedeutend erhöht und infolge des elastischen Ganges eine große Schonung von Körper und Nerven erzielt wird. Außerdem sind die „Continental-Abfälle“ enorm haltbar.

Die elegante Toilette kann nur durch elegante Fußbekleidung harmonisch ergänzt werden und die in den Schaufenstern der Salomander-Geschäfte ausgestellten neuen Modelle sind dazu berufen, die Ergänzung der elegantesten Toiletten zu bilden. Das neue Musterbuch, das an jedermann auf Wunsch kostenlos gesandt wird, bringt getreue Abbildungen der legstmodernsten Formen und Ausführungen der Salomander-Stiefel und läßt erkennen, daß man sich auch für billiges Geld den Luxus eleganten Schuhwerks leisten kann.

Die alkoholfreie und vegetarische Bewegung hat in den letzten Jahren einen großen Fortschritt zu verzeichnen. Auch hier in Wiesbaden macht sich diese Bewegung stark bemerkbar, wobei namentlich der Obigenum im ständigen Steigen begriffen ist. Auch haben die Obigenum in unserer Kurstadt stark zugenommen. Als Neuheit in dieser Art ist das vegetarische Kurresort an der Seite des Herrn Karl Häfner, Taunusstr. 13 (am Kochbrunnen) zu verzeichnen, das in diesem Jahre neu eingeführt wurde. Nicht nur durch Traubenkuren, wodurch Wiesbaden sich einen zureichenden Ruhm erworben hat, dürfte unsere Stadt bahnbrechend sein, sondern auch an Kurweiden von frischen Obstbäumen.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

m. Mannheim, 3. Mai. (Privattelegramm.) Heidelberger Jagd-Rennen. 4000 Mark. 3000 Meter. 1. St. Dieckhoff's Courage II (Besitzer), 2. Stannon Lad, 3. Spanisch Galleon. 7 liefen. Tot. 56:10, Pl. 20, 17, 46:10. — Offizier-Hürden-Rennen. 3000 Mark. 2500 Meter. 1. St. Hallström's M. V. (Besitzer), 2. Dardring Did, 3. Pulver. 5 liefen. Tot. 72:10, Pl. 32, 20:10. — Rosengarten-Flach-Rennen für Jagd-Pferde. 3500 Mark. 2500 Meter. 1. Hrn. A. v. Dieckhoff's Preston, 2. Argile, 3. Niffa. 4 liefen. Tot. 27:10. — Preis vom Rhein. 14500 Mark. 4000 Meter. 1. Hrn. E. v. Bennigsen's Nicht doch (St. Erbspring von Bentheim), 2. Polka, 3. Erbschaft. 6 liefen. Tot. 35:10, Pl. 20, 16:10. — Badshof-Jagd-Rennen. 5000 Mark. 3500 Meter. 1. St. Frhrn. v. Bonnets In Dubio (Besitzer), 2. Succurs, 3. Flora Rina. 5 liefen. Tot. 18:10, Pl. 13, 14:10. — Preis vom Neckar. 6000 Mark. 3800 Meter. 1. Rittm. Dunsenbergs Coplen (St. Frhr. v. Bonnet), 2. Brodekin. 2 liefen. Tot. 17:10.

n. Neuh. a. Rh., 3. Mai. (Privattelegramm.) Größtungs-Flach-Rennen. 4000 Mark. 1400 Meter. 1. Hrn. E. v. Bennigsen's Eifelsturm, 2. Trutchen, 3. Kompag. 12 liefen. Tot. 36:10, Pl. 17, 20, 25:10. — Mai-Jagd-Rennen. 2500 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. G. Heinsmann's Propäro (Besitzer), 2. Suetamo, 3. Lido. 10 liefen. Tot. 45:10, Pl. 82, 19, 17:10. — Südrath-Flach-Rennen. 4000 Mark. 1200 Meter. 1. St. Geres's Mindentem, 2. Granville, 3. Bou-langer. 8 liefen. Tot. 20:10, Pl. 10, 11, 12:10. — Rheinisches Jagd-Rennen. 20 000 Mark. 3600 Meter. 1. Hrn. Ravensberg's Hero I, 2. Sternschuppe, 3. Jap. 12 liefen. Tot. 48:10, Pl. 17, 21, 16:10. — Frühjahrs-Handicap. 7000 Mark. 1400 Meter. 1. Hrn. A. Rik's Saint George, 2. Eigenlob, 3. Smaragd. 11 liefen. Tot. 16:10, Pl. 13, 16, 69:10. — Berner-Jagd-Rennen. 2500 Mark. 3200 Meter. 1. Baron van Jittersum's Dorekood, 2. Melilla, 3. Saint Homme. 7 liefen. Tot. 13:10, Pl. 12, 13, 26:10. — Hafen-Flach-Rennen. 3000 Mark. 2000 Meter. 1. Hrn. Wene's Bangalore, 2. Sod, 3. Butterbird. 12 liefen. Tot. 23:10, Pl. 15, 28, 40:10.

n. Hannover, 3. Mai. (Privattelegramm.) Verden-Jagd-Rennen. 1800 Mark. 3200 Meter. 1. Hrn. Hohenlohe-Debringen's Simandl (St. von Platen), 2. Verdelicht, 3. Nirwana. 9 liefen. Tot. 20:10, Pl. 11, 11, 13:10. — Preis vom Georgengarten. 2800 Mark. 3000 Meter. 1. Hrn. G. A. Wortmann's Bahn (Besitzer), 2. Droma, 3. Country Confin. 4 liefen. Tot. 18:10, Pl. 11, 11:10. — Preis von Herrenhausen. 1500 Mark. 1800 Meter. 1. Hrn. G. Hasperg's Bonthon (St. Graf Hald), 2. Divas Sounds, 3. Jota. 7 liefen. Tot. 14:10, Pl. 13, 30, 27:10. — Henden-Linden-Jagd-Rennen. 10 000 Mark. 4200 Meter. 1. St. v. Saine's Jarmethen (St. v. Platen), 2. Diamond Hill, 3. Jönsen. 7 liefen. Tot. 58:10, Pl. 16, 13, 27:10. — Preis von Waldhausen. 7000 Mark. 4000 Meter. 1. Herren Meier und Schmetzer's Coup d'Ceil, 2. Almansur, 3. Joris. 6 liefen. Tot. 30:10, Pl. 15, 14:10. — Brandenburger Jagd-Rennen. 2500 Mark. 3200 Meter. 1. St. Kamloß's Wotan (St. v. Wolsch), 2. Kirkville, 3. Cherrn Bon. 4 liefen. Tot. 26:10, Pl. 16, 19:10. — Mai-Hürden-Rennen. 3000 Mark. 3200 Meter. 1. Hrn. E. Schmitt's Rapp, 2. Frieda, 3. Bumper. 6 liefen. Tot. 18:10, Pl. 14, 12:10.

e. Dresden, 3. Mai. (Privattelegr.) Preis von Gommern. 2500 Mark. 1600 Meter. 1. Th. v. Fiedershausen's Lampadroma (Besitzer), 2. Coracle, 3. Sturmbrant. 6 liefen. Tot. 12:10, Pl. 30, 16:10. — Preis von Lindenau. 2700 Mark. 3500 Meter. 1. St. R. v. Borberg's Nittergold (St. v. Herder), 2. Bora, 3. Schwärmerin. 5 liefen. Tot. 19:10, Pl. 11, 19:10. — Jubiläums-Handicap. 5000 Mark. 2000 Meter. 1. Orbergs Gesteig (Besitzer), 2. Jasmin, 3. Sigismund. 11 liefen. Tot. 18:10, Pl. 13, 18, 22:10. — Preis von Dohna. 3200 Mark. 4000 Meter. 1. A. Bruck's Gaur Pas II (Optim. Quack), 2. Diadem, 3. Bulawano. 3 liefen. Tot. 47:10, Pl. 22, 14:10. — Sächsischer Staatspreis. 13 000 Mark. 1600 Meter. 1. E. v. Bennigsen's Kupfernagel (Besitzer), 2. Feil, 3. Granada. 4 liefen. Tot. 43:10, Pl. 20, 19:10. — Mai-Flach-Handicap. 5500 Mark. 1400 Meter. 1. Gestüt Romolow's Palgraf (Besitzer), 2. Reichsritter und Ortrecht. 11 liefen. Tot. 57:10, Pl. 18, 25, 22:10.

o. Hoppegarten, 3. Mai. (Privattelegr.) Größtungs-Rennen. 5000 Mark. 1600 Meter. 1. Opt.-Gestüt Gladig's Radteufel, 2. Mondstein, 3. Comet u. Corino. 9 liefen. Tot. 14:10, Pl. 12, 24, 7, 11:10. — Preis von Dahlwitz. 5000 Mark. 1200 Meter. 1. Graf Seidlitz-Sandrecht's Jander (Besitzer), 2. Mahama, 3. Ringl. 9 liefen. Tot. 20:10, Pl. 13, 13, 17:10. — Großes Hoppegartener Handicap. 13 000 Mark. 1600 Meter. 1. Hrn. M. Daniels Rheingau (St. Lane), 2. Nien ne va plus, 3. Nachschatten. 15 liefen. Tot. 50:10, Pl. 18, 17, 17. — 1. Klassen-Erfab.-Preis. 5000 Mark. 1600 Meter. 1. Hrn. M. Daniels Talmi (Archibald), 2. Gnanit, 3. Leonidas. 5 liefen. Tot. 33:10, Pl. 12, 12:10. — Consul-Rennen. 1. Hrn. P. Stüber's Vera (Schatwell), 2. Rukh, 3. Drafon. 16 liefen. Tot. 46:10, Pl. 16, 27, 16:10. — Sperber-Rennen. 5000 Mark. 1600 Meter. 1. Hrn. Balbun's Mormone (David), 2. Magna, 3. Jenne Hle. 7 liefen. Tot. 18:10, Pl. 11, 12, 18:10. — Golf-Rennen. 5000 Mark. 1400 Meter. 1. Hrn. M. Daniels Orinoco (Archibald), 2. Gols, 3. Marathon. 11 liefen. Tot. 25:10, Pl. 14, 20, 103:10.

□ Vongamp, 3. Mai. (Privattelegr.) Prix de Boulogne. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. James Hennessy's Jodelin (Besitzer), 2. Raf de Rier, 3. Apothecie. 12 liefen. Tot. 182:10, Pl. 51, 36, 39:10. — Prix des Cars. 10 000 Fr. 2000 Meter. 1. Mullers Oracle (Sharpe), 2. Diderot, 3. Frijale. 5 liefen. Tot. 74:10, Pl. 29, 30:10. — Prix Roailles. 30 000 Fr. 2400 Meter. 1. H. v. Turveas Durbar (MacGee), 2. Le Grand Prestigny, 3. R. de la. 7 liefen. Tot. 34:10, Pl. 14, 14:10. — Prix Dollar. 25 000 Fr. 2200 Meter. 1. Ch. Carters Mon Petit (Sharpe), 2. Chut, 3. Noble. 6 liefen. Tot. 68:10, Pl. 32, 44:10. — Prix de l'Étoile. 5000 Fr. 2400 Meter. 1. Edm. Blancs Haut Pas (Stern), 2. Petit Suisse, 3. Ludovico. 11 liefen. Tot. 42:10, Pl. 20, 30, 28:10. — Prix d'Anteuil. 6000 Fr. 1800 Meter. 1. E. Fischhof's Garbe à Roux (Kern), 2. Tempier III, 3. Dundee II. 6 liefen. Tot. 33:10, Pl. 34, 19:10.

Deutscher Start. (Wochen-, Monats- und Jahres-Kennzettel 1914. Wochen-Ausgabe Nr. 3, Preis 50 Pf. Verlag des „Deutschen Sport“, Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19.) Dem Fortschreiten der Rennsaison entsprechend, nimmt auch die Wochen-Ausgabe des „Deutschen Start“ einen größeren Umfang an, und es erschien soeben Nr. 3 in einer Stärke von 40 Seiten, die alles Wissenswerte in Bezug auf die Rennen der vergangenen und die Rennen der kommenden Woche enthält.

Verunglückte Rennpferde. Drei Rennpferde des Mittelmeers a. D. von dem Anseher, die sich auf der Fahrt zu den Rennen in Ulbesloe befanden, sind auf dem Bahnhof zu Wittenberge beim Rangieren schwer verletzt worden, so daß sie die Reise nicht fortsetzen konnten. Es handelt sich um die drei Steuere Choisy le Roi, Jodler und Meerbraut.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Niederlage einer englischen Berufsspielermannschaft in Frankfurt.

Das Wettspiel zwischen der englischen Berufsspielermannschaft von Bradford-City und der Liga-Mannschaft des Frankfurter Fußballvereins endete mit dem Siege der Frankfurter Mannschaft, die drei Tore erzielen konnte, während es den englischen Berufsspielern nur gelang, das Ehrentor zu retten. Bei Halbzeit hatte das Spiel 1:1 unentschieden gestanden.

Wiesbadener Lokal-Fußballwettspiele. Am Sonntag feierte der Wiesbadener Fußball-Klub von 1902 mit 2:1 über die 1b-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden, und ebenfalls mit 2:1 die Fußballabteilung des Turnvereins Wiesbaden über den Sportklub Wiesbaden.

Turnen.

Der Turnverein Wiesbaden

beging am Samstag die Fester der 25-jährigen Wiederkehr der Turnhalle-Einweihung in Form eines Festkommerses in seiner Turnhalle, Hellmündstraße. Außer den Mitgliedern mit ihren Damen, die sich recht zahlreich eingefunden hatten, nahmen an der Veranstaltung noch viele Ehrengäste teil, u. a. der Ehren-Kreisturnwart Fritz Heidecker-Wiesbaden, Gauvertreter Wolff-Wiesbaden, Turner Falk-Oberheim, der bei dem Deutschen Turnfest in Leipzig den 6. Sieg im Zwölfkampf errungen hat. Auch viele alte Mitglieder des Turnvereins, die der Turnhalle-Einweihung vor 25 Jahren beigewohnt haben, waren anwesend. Ferner war eine große Anzahl telegraphischer und schriftlicher Glückwünsche eingegangen, darunter vom Regierungspräsidenten, vom Polizeipräsidenten, von den städtischen Behörden, von Brudervereinen, ehemaligen Mitgliedern usw. Eingeleitet wurde der Kommerz mit dem Vortrag des Kreisvermögens. „Das ist der Tag des Herrn“ durch den Sängerkor des Turnvereins. Der zweite Vortrag, Oberpostsekretär Münch, gab in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen, aber recht interessanten Rückblick auf die Zeit vor 25 Jahren und noch weiter zurück bis vor 28 Jahren, in der ohne triftige Gründe der Turnvereine die Benutzung der Schulturnhallen gekündigt wurde. Auch dem Turnverein Wiesbaden ging es nicht besser. Am 3. Februar 1889 wurde ihm die Benutzung der Turnhalle auf dem Schulberg mit einer Frist von drei Jahren gekündigt. Es trat nun eine ernste Zeit an den Verein heran. Um das Turnen nicht untergehen zu lassen, fasste man den Entschluss, eine eigene Halle zu bauen. Freilich fehlten hierzu noch die notwendigen Mittel, aber da zeigte sich der echte deutsche Geist, der noch nie verzagt hat, wenn es heißt, Opfer für eine nationale Sache zu bringen. Die Verwirklichung des Planes, die drei Turnvereine zu verknüpfen, um gemeinschaftlich eine Turnhalle zu bauen, kam leider nicht zu Stande. Der Verein sah sich also gezwungen, allein auf Werk zu gehen. Der Vereinsbeitrag wurde von 4 auf 6 M. erhöht, durch freiwillige Sammlungen und Anteilnahme brachte man 16 000 M. auf, und das damalige Vereinsvermögen betrug 6000 M. Mit diesen drei Summen wurde der Grundstock zum Baufonds gelegt. 1889 war man so weit, daß am 6., 7. und 8. April die Einweihung feierlich vorgenommen werden konnte. Der Redner gedachte nun all der Männer, die an dem Gelingen des Baues tatkräftig mitgearbeitet haben, besonders des damaligen Vorstandes: Schmidt, 1. Vorsitzender, Karl Braun und Julius Joch, Schriftführer, Robert Seib, turnerischer Leiter. Der Redner kam dann auf die Zeit zurück zu sprechen und bedauerte, daß den Turnvereinen heute durch die moderne Jugendbewegung so viel Konkurrenz erwachse, wenn es heute ja auch nicht mehr passieren könnte, daß ein derartiges Verbot erlassen werde, wie damals vor 28 Jahren. Er schloß mit dem Wunsch, daß auch fernerhin ein freier deutscher Geist in den Turnvereinen walten möge zum Segen der deutschen Turnerschaft und des gesamten deutschen Vaterlandes. Das von ihm auf die Deutsche Turnerschaft ausgebrachte „Gut Heil“ fand begeisterte Aufnahme. Weiter teilte der zweite Vortragende mit, daß der Verein in seiner letzten Hauptversammlung beschloß, Herrn Hermann Petmeier, der dem Verein bereits über 58 Jahre angehört und früher ein sehr eifriges Mitglied gewesen ist, zum Ehrenmitglied ernannt habe. Nicht interessante Erinnerungen an die Zeit vor 25 Jahren gaben ferner noch Herr Reichert und der Ehren-Kreisturnwart Heidecker. Der letztere bedauerte gleich dem 2. Vorsitzenden die den Turnvereinen durch die moderne Jugendbewegung erwachsende Konkurrenz und erinnerte an das Wort des Führers von Jungdeutschland, Generalfeldmarschall v. d. Golz: „Nicht erst heute ist, wie die Deutsche Turnerschaft für die deutsche Jugend wirkt, was sie uns bringt. Der Vorsitzende der Wiesbadener Sängervereinigung, Stadtratsordneter Fink, wies darauf hin, daß es den Sängern vor 28 Jahren ebenso ergangen ist, wie den Turnern, auch sie mühten um den Schulgebäude heraus. Leider haben sie es nicht soweit gebracht wie die Turner. Er vergleicht die Turnvereine mit einem Baum, der seine Zweige weit über unsere Stadt hinaus ausbreitet und gab dem Wunsch Ausdruck, daß recht viele unter diesem Baume Gaudium und Labung finden mögen, denn gerade dadurch werde der Gesamtheit ein großer Dienst erwiesen. Wie vielseitig und in den einzelnen Abteilungen gründlich die Arbeit im Turnverein ist, zeigten die nun folgenden Darbietungen. Sowohl die Herren- als auch die Mädchenabteilungen der aktiven Turnerschaft unter dem Kommando des Turnlehrers Arum zeitigten Leistungen, auf die der Verein stolz sein kann. Besonders reichen Beifall fanden die Leistungen des Gastes, des Turners Falk-Oberheim. Recht exakt waren die Freiübungen der Damenabteilung und das Reulenschwingen der Männerabteilung. Ebenso interessant waren die Übungen der Festabteilung, die unter der Anleitung des Festlehrers Verahof steht. Versöhnt wurde der Kommerz durch die Vorträge der Gesangsabteilung, die sich unter der Leitung ihres rührigen Dirigenten, Herrn A. Schanz, auf eine achtbare Stufe gebracht hat. Wie ein Duett der beiden Herren A. Fischer und H. Bürger zeigte, verfügt die Gesangsabteilung über ein vortreffliches Stimmaterial. Ein Klavierkonzert von Herrn Heberling erntete so reichen Beifall, daß Herr Heberling sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Einige humoristische Vorträge und ein humoristisches Gesamtspiel erhöhten die Stimmung wesentlich, ebenso wie der gemeinsame Gesang der von den Mitgliedern Karl Joch, Fritz Streng und Deuling verfassten Kommerzlieder. Der Kommerzleiter dankte den Mitwirkenden, besonders aber dem Turner Falk aus Oberheim und dem Mitglied Schultze, das trotz seiner mehr als 50 Jahre

Wassersport.

Kreis-Schwimmtag.

Am gestrigen Sonntag Vormittag fand in Wiesbaden in dem Hause des Turnvereins (Hellmündstraße) der Kreis-Schwimmtag des 9. Kreises (Mittelrhein) der deutschen Turnerschaft statt. Betreten waren Schwimmabteilungen des Turnvereins Wiesbaden, Turngemeinde Darmstadt, des Frankfurter Turnvereins, der Turngemeinde Frankfurt a. M., Bornheim, der Turngesellschaft Sachsenhausen, des Turnvereins Offenbach, des Turnvereins Kreuznach, des Turnvereins Heiden. Außerdem wohnten den Verhandlungen bei die Schwimmwarte Fischer und Müller von der Turnerschaft Frankfurt a. M., Schmidt-Schierstein vom Südnassau, v. Zeitelmann-Mühlheim a. Mosel, Mittelmosel-Saarau, der Ehrenkreisturnwart Fritz Heidecker-Wiesbaden. Nach einer kurzen Begrüßung des Kreis-Schwimmtages Braun-Frankfurt und Kreismitglieds Joch-Wiesbaden erstattete der erste über den vorjährigen Kreis-Schwimmtag in Mühlheim a. Mosel. Er richtete weiter an die anwesenden Vertreter der Vereine die Bitte, die Erhebungen, die über die Leistung des Schwimmens gemacht werden, genau zu erledigen. Der Leiter der Schwimmabteilung des Turnvereins Wiesbaden Schäfer regte eine geeignete Turnsprache für das Schwimmen an. Der Kreis-Schwimmtag regt an, den Vereinen, die noch keine Schwimmriege haben, Schwimmwarte berufen werden und diese sich um die Richtung von Schwimmgelegenheiten bemühen, damit Schwimmen immer größeren Eingang in aller Kreise finde. Kreis-Schwimmtag regt an, es möge der Kreis-Schwimmtag vom Kreise aus in die Lage gesetzt werden, in den einzelnen Vereinen Werbevorträge für das Schwimmen zu halten. Im letzten Jahre sind in folgenden Gauen Wettswimmungen abgehalten worden: Gau Südnassau in Vöck und Rheinbessen in Mainz. Es wird ferner angeregt, im Sommer einen Vorwettbewerb abzuhalten, welchem besonders die praktischen Arbeiten im Wasser gedacht sind, wobei gleichzeitig solchen Vereinen, die Schwimmen neu einführen wollen, Ratsschlüsse gegeben werden soll. Kreis-Schwimmtag Braun hält dann noch einen Vortrag, der im Auftrage des Ausschusses für die Kreis-Schwimmtage bei dem letzten Schwimmfest in Wiesbaden gehalten hat. Der Vortrag soll in der nächsten Nummer der Deutschen Turnzeitung veröffentlicht werden. Nächste Kreis-Schwimmtage soll im Anschluß an das Kreisfest in Saarbrücken im August 1915 stattfinden. Der vorstehende Arbeitsplan hierzu ist sehr reichhaltig und wechself. Der nächstjährige Kreis-Schwimmtag wird ebenfalls diesmal in Verbindung mit einem Schwimmfest in Offenbach im Frühjahr 1915 abgehalten werden. Schluß richtete der Kreis-Schwimmtag nochmals die Aufmerksamkeit auf die Anwesenheit, überall und stets einzuhalten, das Schwimmen, das Ideal der Körperpflege. Ein James Wittmanns-Mahl in der Turnhalle schloß sich den Verhandlungen an.

Am Nachmittag fand dann im Augusta-Bad ein Schwimmfest.

Schau- und Wettschwimmen

Hatt, an dem außer den Mannschaften der bereits genannten Vereine noch der Gymnastik-Schwimmverein Wiesbaden teilnahm. Unter den Gästen bemerkte u. a. Oberst Rott und Gauvertreter Wolff-Wiesbaden. Nach kurzen Begrüßungsworten des 2. Gauvertreeters Sander wies der Kreis-Schwimmtag Braun in der Ansprache auf die gesundheitliche Seite des Schwimmens hin und gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieser sehr bald bald Eingang in alle Kreise des Volkes finden möge. Da sich hier die besten Mannschaften des Kreises befanden, entspann sich bald ein heftiges, für den Zuschauer recht interessantes Ringen um den höchsten Preis. Eingeleitet wurde das Schau-Schwimmen durch einen Vereinswettkampf für Frauen, an dem sich 9 Teilnehmer beteiligten. Es war eine wahre Freude für jeden Zuschauer, diese jugendlichen Schwimmer im Wasser beobachten zu können. Das Ergebnis war folgendes: Ehrenpreis und 1. Preis Schneider, 1. Preis Schneider, 2. Preis Sander, 3. Preis Schaller. Ein Figuren-Schwimmen der Schwimmriege des Frankfurter Turnvereins fand allgemeinen Beifall, ebenso das Figuren-Schwimmen mit nachfolgendem allgemeinen Aufrufen, dem man recht beachtenswerte Leistungen beobachtete. Das Hauptprogramm der Veranstaltung bildete das Wettschwimmen (Mannschaftskampf) für Herren. Eine — Bruch, Seiten-, Rücken- und Hand-Schwimmen. Hier tobte der Kampf naturgemäß am heftigsten. Es fanden sich 7 Mannschaften an je 4 Mann. Den Ehrenpreis errang sich nach hartem Kampf der Nassau-Schwimmverein Wiesbaden; als 2. Sieger Sieger aus dem Kampf hervor der Turnverein Wiesbaden, als zweiter der Turnverein Offenbach. Auch der Turnverein für Böhling des Kreises (Alter 14—17 Jahre), an dem sich 16 Schwimmer beteiligten, zeitigte recht interessante Momente. Ehrenpreis wurde hier Sander, 1. Preis Sander, 2. Preis Sander, 3. Preis Sander. Sieger Preisführer vom Turnverein Offenbach, 2. Sieger Preisführer vom Turnverein Offenbach, 3. Sieger Preisführer vom Turnverein Offenbach. Bei dem Mehrkampf für Kreisvereine traten nur 4 Schwimmer an. Da es sich aber um die besten Interessierten handelte, bot dieser Kampf naturgemäß recht viel Interesse. 1. Sieger wurde Emil Fisch vom Turnverein Wiesbaden mit 45½ Punkten, 2. J. Sander von der Turnerschaft Darmstadt mit 42½ Punkten, 3. Hans Steyer vom Turnverein Frankfurt mit 38½ Punkten. Den 4. Platz bildete ein Wasserball-Wettspiel, bei dem der Turnverein Frankfurt und der Gymnastik-Schwimmverein Wiesbaden gegenübertreten. Da es sich hier um sehr tüchtige Geener handelte, wurde der Kampf sehr heftig geführt. Sieger blieb Frankfurt mit 2:1. Am Abend fand die Siegerehrung im Vereinsheim des Turnvereins statt, bei der noch manche Rede auf den Wassersport gehalten und noch manches „Gut Heil“ gebracht wurde.

Sporthaus Schaefer, Weberg. 11. Kompi. Ausrichtung für Fußball, Hockey, Jagd, Auto, Touristik u. Wintersport.

Selbst bei den empfindlichsten Kindern hat sich als mildestes, meistbegehrtes Hautmittel Myrrhulinseife eingebürgert, weil sie durch ihren edlen Myrrhulin mit seinen antiseptischen, heilenden und desenden Eigenschaften seit fast 20 Jahren als einziges Mund- und Gesichtswasser bewährt. Preis per Stück 50 Pf.

Bahnstr. 6. —
Reparatur-Werkstätte
Laufdecken von M. 1.50
" 1.50

Dem Zug der Mode folgend, kauften wir große Posten

Spitzen und Stidereien Schweizer

Hervorragend
preiswerte
Angebote.

Ein Posten leinene imit.
Klöppel-Spizen
Meter 55, 45, 35 s

Ein Posten
Schweizer Stidereien
Madeira imit. Coupon ca. 4,10 Meter
Stück 2,75, 2,45, 1,95, 1,35, 95 s

Gelegenheitskauf!
Ein Posten Madapolam-
Stidereien u. Einfäße
Meter 75 und 55 s

Ein Posten
breite Stidereien
für Untertailen und Röcke
Meter 1,95, 1,65, 1,35, 75 s

Ein Posten
Valencienne-Spizen
moderne breite Dessins
Meter 1,50, 95, 65 s

Ein Posten
Spizen und Einfäße
in Valencienne
Meter 45, 35, 25, 18 s

ganz bedeutend unter Preis

Wir veranstalten für diese Artikel ab Montag einen

Großen Extra-Verkauf

und bieten wir dabei durch große Auswahl und ganz enorme Preiswürdigkeit außergewöhnliche Vorteile.

Seltene Gelegenheit
Ein großer Posten
Schweizer Voile-Volants
sehr reich bestickt, moderne Muster, ca. 120 cm breit

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Meter 2.65	2.95	3.50	4.75

Volants in Batist ca. 60 cm breit, passend für Kinderkleider Meter 2.50, 1.85, 1.45
Volants in Batist, ca. 120 cm breit, mit reicher Stiderei Meter 2.75, 2.50, 1.95

Ein großer Posten
Bestickte Tupfen-Batiste 105
weiß Fond, mit farb. Tupfen, weiches fließendes Gewebe Meter

Voile-Neige bestickt mit weißen Tupfen, ca. 115 cm breit . . . Meter 2.95
Weiß Voile bestickt mit farbigen u. weißen Tupfen, ca. 115 cm br. Meter 2.15

Gelegenheitskauf
Ein großer Posten weiße
Schweizer Plumetis
mit weißen Blümchen oder Tupfen bestickt

Serie I	Serie II
Meter durchweg 72 s	Meter durchweg 105

Ab Montag befindet sich unsere **Musikalien-Abteilung** im 2. Stod.
Auf Wunsch werden Noten von einer erstklassigen Klavierspielerin vorgespielt.

Besichtigen Sie unsere Spezialfenster.

Warenhaus Julius Bormas

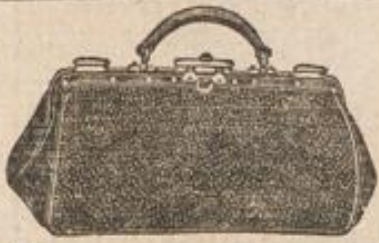
G.
m.
b.
H.

Feine Maßschneiderei
deutsche und englische Stoffe
empfehlen

Gebr. Manes
Kirchgasse 64. Telephone 3250.
1019

Großer Schuhverkauf!
Paar, Mutter und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder,
mehrere hundert
Paar, letzte Neuheiten
in Leder, weiches für
den Fuß, aus eignen, wer-
ten für billig verkauft

Das Neueste in Formen und Farben:
Knabenhüte, Kinderhüte
Sportmützen
Herren-Strohhüte
Lina Hering Ww.
Ellenbogenasse 19.



Schulranzen 127/11
Reisekoffer
Blusenkoffer
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
Außerst billige Preise.
A. Letscherf,
10 Faulbrunnstrasse 10.

Telefon 12, 124, 2376
Verpackungen
von Einzel-Sendungen
Porzellan, Glas, Hausat,
Bilder, Spiegel, Figuren,
Lästern, Kunstachen,
Klaviers, Instrumente,
Fahrräder, leb. Tiere etc.
Abholung :: Versendung :: Versicherung
Leihkästen für Planos, Flügel, Hunde etc. 32/70
Bureau: Nikolaistr. 1.

Rolf
von St. Wendel, SZ. 21519,
preisgekrönt, Schäferhund-
rude, gelbgrau gewolkt,
mit klass. Typ, gesund und
kräftig, steht
frei zum Decken.
Nachweisbar beste Verer-
bung. Zuchtbewertg. stets
„Vorzüglich“. **E. Walter,**
Wiesbaden, Goebenstr. 26, L.L.

Sodbrennen
saur, Aufstos, Hebel, Magenbrud nach d. Essen, Blähung,
Verdaunungsstör. u. Appetitlos. wird. beheb. durch d. ärztl.
erprobte u. empf. Magenst. nach Geh. San.-Mat. Dr. Vachem.
Gr. Schachtel 1.20 RM., kl. Schachtel 80 Pf., in all. Apotheken.

Feinste Matjesheringe
Stornoway Castlebay Downingsbay
St. 20 Pl. St. 25 Pl. St. 30 Pl.
Wiederverkäufern und Wirten zu Engrospreisen!
Frickel's Fischhallen, 78/3
Grabenstrasse 16, Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7.

30-50% Rabatt
Die zur Konkursmasse Waldschmidt
Schwalbacher Straße 7
gehörigen Restbestände in Beleuchtungskörpern,
Blumenkränzen, Kaminen, Gasapparaten,
Ofen, Herden, Schornsteinaufsätzen und dergl.
werden mit obigem Rabatt anverkauft. 3926

Damenbinden (Gesundheitsbinden)
Meine gesetzlich geschützte Marke **Nassovia** ist als bestes
Fabrikat anerkannt. Besitzen höchste Aufsaugungsfähigkeit,
angenehme Weichheit. Bieten Schutz vor Erkältung und
schönen die Wäsche.
1-Dttd.-Paket 1 Mk., 1/2 Dttd. 60 Pfg.
Andere Fabrikate von 50 Pfg. an.
— Befestigungsgürtel von 50 Pfg. an. —
Chr. Tauber Nachf., R. Petermann
Kirchgasse 20 **Nassovia-Drogerie** Fernspr. 717
Damenbedien. 3816

Königliche Schauspiele.

Montag, 4. Mai, abends 7 Uhr:

41. Vorstellung. Abonnement 2.

Der einsame Weg.

Schauspiel in 5 Akten von Arthur

Schubler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Gabriele, f. Frau Hel. Egelshelm

Herr Regal

Johanna, Frau Schmeichel

(Herrn Kinder)

Julian Richter, Herr Eberth

Stephan von Sala, Herr Eberth

Frederik, Herr Eberth

Leiter Franz Reumann, Herr

Herr Eberth

Diener bei Richter, Herr Eberth

Diener bei Sala, Herr Eberth

Eindeutungs bei Regal

Herr Eberth

Ort der Handlung: Wien. — Zeit:

Gegenwart.

Spielzeitung: Herr Regal. — De-

korative Einrichtung: Herr Regal.

Ober-Aufsicht: Herr Regal.

Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:

42. Vorstellung. Abonnement 2.

Die Fledermaus.

Schauspiel in 3 Akten von E. T. S.

Schnitzler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Gabriele, f. Frau Hel. Egelshelm

Herr Regal

Johanna, Frau Schmeichel

(Herrn Kinder)

Julian Richter, Herr Eberth

Stephan von Sala, Herr Eberth

Frederik, Herr Eberth

Leiter Franz Reumann, Herr

Herr Eberth

Diener bei Richter, Herr Eberth

Diener bei Sala, Herr Eberth

Eindeutungs bei Regal

Herr Eberth

Ort der Handlung: Wien. — Zeit:

Gegenwart.

Spielzeitung: Herr Regal. — De-

korative Einrichtung: Herr Regal.

Ober-Aufsicht: Herr Regal.

Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:

43. Vorstellung. Abonnement 2.

Die Fledermaus.

Schauspiel in 3 Akten von E. T. S.

Schnitzler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Gabriele, f. Frau Hel. Egelshelm

Herr Regal

Johanna, Frau Schmeichel

(Herrn Kinder)

Julian Richter, Herr Eberth

Stephan von Sala, Herr Eberth

Frederik, Herr Eberth

Leiter Franz Reumann, Herr

Herr Eberth

Diener bei Richter, Herr Eberth

Diener bei Sala, Herr Eberth

Eindeutungs bei Regal

Herr Eberth

Ort der Handlung: Wien. — Zeit:

Gegenwart.

Spielzeitung: Herr Regal. — De-

korative Einrichtung: Herr Regal.

Ober-Aufsicht: Herr Regal.

Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:

44. Vorstellung. Abonnement 2.

Die Fledermaus.

Schauspiel in 3 Akten von E. T. S.

Schnitzler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:

45. Vorstellung. Abonnement 2.

Die Fledermaus.

Schauspiel in 3 Akten von E. T. S.

Schnitzler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Gabriele, f. Frau Hel. Egelshelm

Herr Regal

Johanna, Frau Schmeichel

(Herrn Kinder)

Julian Richter, Herr Eberth

Stephan von Sala, Herr Eberth

Frederik, Herr Eberth

Leiter Franz Reumann, Herr

Herr Eberth

Diener bei Richter, Herr Eberth

Diener bei Sala, Herr Eberth

Eindeutungs bei Regal

Herr Eberth

Ort der Handlung: Wien. — Zeit:

Gegenwart.

Spielzeitung: Herr Regal. — De-

korative Einrichtung: Herr Regal.

Ober-Aufsicht: Herr Regal.

Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:

46. Vorstellung. Abonnement 2.

Die Fledermaus.

Schauspiel in 3 Akten von E. T. S.

Schnitzler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Gabriele, f. Frau Hel. Egelshelm

Herr Regal

Johanna, Frau Schmeichel

(Herrn Kinder)

Julian Richter, Herr Eberth

Stephan von Sala, Herr Eberth

Frederik, Herr Eberth

Leiter Franz Reumann, Herr

Herr Eberth

Diener bei Richter, Herr Eberth

Diener bei Sala, Herr Eberth

Eindeutungs bei Regal

Herr Eberth

Ort der Handlung: Wien. — Zeit:

Gegenwart.

Spielzeitung: Herr Regal. — De-

korative Einrichtung: Herr Regal.

Ober-Aufsicht: Herr Regal.

Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:

47. Vorstellung. Abonnement 2.

Die Fledermaus.

Schauspiel in 3 Akten von E. T. S.

Schnitzler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Gabriele, f. Frau Hel. Egelshelm

Herr Regal

Johanna, Frau Schmeichel

(Herrn Kinder)

Julian Richter, Herr Eberth

Stephan von Sala, Herr Eberth

Frederik, Herr Eberth

Leiter Franz Reumann, Herr

Herr Eberth

Diener bei Richter, Herr Eberth

Diener bei Sala, Herr Eberth

Eindeutungs bei Regal

Herr Eberth

Ort der Handlung: Wien. — Zeit:

Gegenwart.

Spielzeitung: Herr Regal. — De-

korative Einrichtung: Herr Regal.

Ober-Aufsicht: Herr Regal.

Ende etwa 10 Uhr.

Dienstag, 5. Mai, abends 7 Uhr:

48. Vorstellung. Abonnement 2.

Die Fledermaus.

Schauspiel in 3 Akten von E. T. S.

Schnitzler. — In Szene gesetzt von

Herrn Regal.

Professor Regal, Direktor der

Akademie der bildenden Künste

Herr Regal

Gabriele, f. Frau Hel. Egelshelm

Fest-AbendMontag,
den 11. Mai 1914,
abends 7 Uhrim Kurhaus
zu
Wiesbaden

für die

Rote Kreuz-Sammlung 1914.**Bunter Abend**veranstaltet von Mitgliedern des Kgl. Theaters.
Frau Balzer, Frl. Bommer, Frl. Eichelsheim,
Frau Hans-Zoeppfel, Herr Lichtenstein,
Herr Rehkopf, Herr von Schenk.
Conférencier: Herr Herrmann.
Am Flügel: Kgl. Kapellmeister Arthur Rother.**Ball**im blumengeschmückten grossen Saal.
Ball-Leiter: Herr Bier. Anzug: Gesellschaftsanzug.**Wiener-Café.**Rote Kreuz-Kapelle. — Damen-Orchester des
Spangenberg'schen Konservatoriums.
Beginn des bunten Abends 7 Uhr. Beginn des Balles
nach dem Abendessen etwa 9 Uhr.Eintrittskarten: Loge und Mittelloge 10 Mk.,
I. Parkett 6 Mk., II. Parkett und Ranggalerie Vor-
der- und Rücksitz 5 Mk. Eintrittskarten, die nur
zum Besuch des Balles und Eintritt in den Saal von
9 Uhr abends ab berechnen, 4 Mk. (grüne Karten).
Ganze Logen sind, so lange Vorrat da ist, im
Städtischen Verkehrsamt zu erhalten. Preis: 200 Mk.In den Restaurationsräumen findet nach dem
bunten Abend gemeinschaftliches Abendessen an
kleinen Tischen statt. Vorausbestellungen werden
im Kurhaus-Restaurant entgegengenommen. Die
Netto-Einnahmen aus dem Restaurationsbetrieb
fallen der Rote Kreuz-Sammlung zu.Die Ausschmückung des Saales erfolgt durch
die Firma A. Weber & Co. hier.
Vorverkauf der Karten bei den Firmen Engel,
Ecke Wilhelm- und Rheinstrasse, Erkel, Ecke Wil-
helm- und Taunusstrasse, Weltz, Wilhelmstrasse 40,
Carl Koch, Michelsberg, Ecke Kirchgasse, Oplitz,
Webergasse 17, Städtisches Verkehrsamt, Kur-
hausplatz 3.Vom 9. Mai ab nur noch Vorverkauf bei der
Kurhaus-Kasse. 3928**Israelitischer Waisen-Unterstützungs-Verein.****Generalversammlung**

am Donnerstag, den 7. Mai, 6 1/2 Uhr, im Gemeindefaal.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1913/14 und Decharge-Erteilung.

2. Voranschlag für das Jahr 1914/15.

3. Sonstiges.

Um zahlreichem Besuch wird gebeten. 120/7

Der Vorstand, J. H. Dr. Rober.

STRÜMPFE
in
bewährten
Qualitäten

Spezialhaus
L. SCHWENCK
Mühlgasse
11-13

Direktories
Untertailen
Hemdhosen

Gartenschläuche

in nur erstklassigen Fabrikaten, liefert zu billigsten

Preisen unter Garantie für höchsten Druck

J. L. Krieg Nachflg. (Gustav Markus)

Luxemburgplatz 5, Telefon 4045. 3894

Damen-Wäsche

in soliden
haltbaren Qualitäten
empfiehlt

J. Dott, Wellritzstr. 53.

Bilanz am 30. September 1913.**Activa**

1. Kassenbestand ..	573.10	1. Vortrag aus 1912	25.10
2. Warenbestand ..	34 461.06	2. Geschäftsausgaben	11.10
3. Inventar 12328.81		3. Rezerfonsfonds ..	11.10
Abstreifg. 903.19	11 425.62	4. Bankschulden ..	8.10
4. Vorausbezahlte		5. Reingewinn ..	8.10
Verficherung ..	200.-		
5. Sonstige Forde-			
runge ..	793.11		
	47 452.89		

Mitgliederzahl am 1. Oktober 1912: 592,

eingetreten: 382; ausgeschieden: 24.

Mitgliederzahl am 1. Oktober 1913: 950 mit 974 Anteilen

Die Postsumme beträgt 29 220 Mark.

Beamten-Consum-Verein zu Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft m. b. Haftpflicht.

Brinmann. Wolf.

Kgl. Preussische Klassen-Lotterie.

Zur Haupt- und Schlussziehung 5. Klasse 200. Lotterie.

vom 8. Mai bis 4. Juni, und noch 1000 Lose zu haben

Ganze Halbe Viertel

M. 200.— M. 100.— M. 50.— M. 25.—

in den Königlichen Lotterie-Einnahmen von

M. 1000.— M. 500.— M. 250.— M. 125.—

M. 62.50.— M. 31.25.— M. 15.62.— M. 7.81.—

M. 3.90.— M. 1.95.— M. 0.97.— M. 0.48.—

M. 0.24.— M. 0.12.— M. 0.06.— M. 0.03.—

M. 0.01.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—

M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.— M. 0.00.—